

# Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt

## Bericht zum Monitoringjahr 2012/2013

01.05.2012-30.04.2013



**SACHSEN-ANHALT**  
Landesamt für Umweltschutz

Biosphärenreservat  
Mittelelbe   
Referenzstelle Wolfsschutz

 **Bundesforst**

 **Landes-  
Forst-  
Betrieb**  
Sachsen-Anhalt

 **LandesZentrum  
WALD**  
Sachsen-Anhalt

**Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt**

in Kooperation mit:

**Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe**  
**Bundesforstbetrieb Mittelelbe**  
**Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt**  
**Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt**  
**Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt**

# **Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt**

## **Bericht zum Monitoringjahr 2012/2013**

### **01.05.2012-30.04.2013**



**SACHSEN-ANHALT**  
Landesamt für Umweltschutz

#### **Mitarbeiter** (in alphabetischer Reihenfolge):

Andreas Berbig (Referenzstelle Wolfsschutz am Biosphärenreservat Mittelelbe)  
Catriona Blum (Wildbiologisches Büro LUPUS, Spreewitz)  
Birgit Büttner (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Wolfsbeauftragte TrÜbPI Klietz)  
Torsten Fritz (Wolfsberater Landkreis Potsdam-Mittelmark, Brandenburg)  
Matthias Gips (Jägerschaft, Jeber-Bergfrieden)  
Verena Harms (Senckenberg Gelnhausen)  
Uwe Heine ( Jägerschaft, Estedt)  
Armin Hoch (Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz)  
Klaus-Peter Hurtig (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Funktionsbereich Naturschutz)  
Sebastian Koerner (Wildbiologisches Büro LUPUS, Spreewitz)  
Gesa Kluth (Wildbiologisches Büro LUPUS, Spreewitz)  
Christine Köthke (Landeszentrum Wald, Betreuungsforstamt Letzlingen)  
Yvette Krummheuer (WWF Deutschland, Projektbüro Wolf Sachsen-Anhalt)  
Eva Mann (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Wolfsbeauftragte Betriebsbereich Ost)  
Janine Meißner (Bad Schmiedeberg)  
Carsten Nowak (Senckenberg Gelnhausen)  
Gerhard Paul (Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming e.V.)  
Klaus Puffer (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Wolfsbeauftragter TrÜbPI Altengrabow)  
Ilka Reinhardt (Wildbiologisches Büro LUPUS, Spreewitz)  
Detlev Riesner (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt)  
Dr. Peter Schmiedtchen (Dolle)  
Hans-Dieter Schönau (Gräfenhainichen OT Tornau)  
Horst Schulze (Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Wolfsbeauftragter TrÜbPI Altmark)  
Nils Schumann (Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, Forstrevier Göritz)  
Dietmar Spitzenberg (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt, Abt. Forsten und Naturschutz, Internationale Zusammenarbeit, Europaangelegenheiten)  
Nancy Stölzner (Bundesforstbetrieb Mittelelbe, Funktionsbereich Naturschutz)  
Olaf Thiele (Landeszentrum Wald, Betreuungsforstamt Annaburg)  
Lars Thielemann (Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, Naturpark Niederlausitzer Heide- und Kulturlandschaft)  
Antje Weber (Büro Wildbiologie und Artenschutz, Jeggau)

Wir bedanken uns ausdrücklich bei den zahlreichen weiteren Mitarbeitern, die einzelne Hinweise zur Verfügung gestellt haben.

#### **Gesamtkoordination und Zusammenstellung des Berichts:**

Dr. Martin Trost  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Fachbereich Naturschutz

**Kontakt:**

Dr. Martin Trost  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt,  
Fachbereich Naturschutz  
Postfach 200 841  
06009 Halle (Saale)  
E-Mail: [martin.trost@lau.mlu.sachsen-ahalt.de](mailto:martin.trost@lau.mlu.sachsen-ahalt.de)

## Inhaltsverzeichnis

Mitarbeiter	1
Inhaltsverzeichnis	3
1 Anlass und Zielstellung	4
2 Struktur des Monitorings	4
3 Methodik	5
4 Bestandssituation in Teilbereichen (Ausbreitungsschwerpunkte)	6
4.1 Raum Gartow	6
4.2 Zichtauer Forst/Hellberge	7
4.3 Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide	12
4.4 Truppenübungsplatz Altengrabow/Altengrabower Heide	18
4.5 Raum Göritz-Klepzig	24
4.6 Militärischer Sicherheitsbereich Annaburger Heide	30
5 Sonstige bemerkenswerte Hinweise	39
6 Bestandssituation im Land Sachsen-Anhalt	40
6.1 Landesweite Erfassungsdaten	40
6.2 Einschätzung des Bestandes	41
6.3 Genetische Charakterisierung	46
6.4 Empfehlungen zum Monitoring	46
7 Quellenangaben	47
Anhang	
Übersicht über die Hinweise	48

## **1 Anlass und Zielstellung**

Der Wolf ist als prioritäre Art nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie Gegenstand der FFH-Berichtspflichten. Artikel 11 der FFH-Richtlinie verpflichtet, den Erhaltungszustand der Art zu überwachen. Dazu ist ein kontinuierliches Monitoring durchzuführen. Im Turnus von sechs Jahren ist gemäß Art. 17 FFH-RL über den Erhaltungszustand an die EU zu berichten. Zudem resultiert aus dem hohen öffentlichen Interesse sowie den Anforderungen des Managements die Notwendigkeit, über die Bestandssituation des Wolfes kontinuierlich informiert zu sein.

## **2 Struktur des Monitorings**

Die Zuständigkeit für das Monitoring liegt bei den Bundesländern und ist in Sachsen-Anhalt im Naturschutzgesetz (§2 NatSchG LSA) als Aufgabe des Landesamtes für Umweltschutz verankert.

Das Landesamt für Umweltschutz (LAU) ist bestrebt, lokale und regionale Akteure nach Möglichkeit in das Monitoring einzubeziehen.

Über eine Vereinbarung zwischen dem Bund (BMVg und BIMA) sowie den Ländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg (MBI. LSA Nr. 38/S. 508 vom 28.11.2011) wird das Monitoring auf militärisch genutzten Truppenübungsplätzen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bereich Bundesforst, in Zusammenarbeit mit den Länderfachbehörden wahrgenommen. Für den Bereich Bundesforst gilt der Erlass ZEBF-VV.3750-52.4301 vom 08.02.2013.

Mit anderen Akteuren gibt es Kooperationen in jeweils unterschiedlichem Umfang. Die wesentlichen und regelmäßigen Mitarbeiter im Monitoring sind eingangs benannt. Der Mitarbeiterkreis umfasst sowohl Behördenmitarbeiter (z. B. Landesforstbetrieb, Landeszentrum Wald) als auch ehrenamtliche Mitarbeiter (z. B. ehrenamtliche Naturschützer, Jägerschaften). Eine enge Kooperation besteht zwischen dem LAU und der Referenzstelle Wolfsschutz, bei der insbesondere die Fälle von Nutztierissen bearbeitet werden. Von 2009 bis 2012 wurden die Monitoringarbeiten im Umfeld des Truppenübungsplatzes Altengrabow vom Wildbiologischen Büro LUPUS (Spreewitz) koordiniert.

Alle für das Monitoring relevanten eingehenden Daten werden am Landesamt für Umweltschutz zusammengeführt und auf Plausibilität geprüft. Die Einstufung nach den SCALP-Kriterien gemäß den Monitoringstandards (s. Kap. 3) erfolgt in Abstimmung mit den lokalen/regionalen Mitarbeitern.

Da mehrere Wolfsvorkommen im Grenzgebiet zu benachbarten Bundesländern liegen, ist eine länderübergreifende Abstimmung erforderlich, die vom LAU unter Einbeziehung der jeweiligen lokalen Akteure durchgeführt wird. In einigen Gebieten wird bereits bei den Geländearbeiten kooperiert.

Für jeweils ein Monitoringjahr - der Zeitraum vom 01. Mai bis zum 30. April des Folgejahres - werden die Daten zusammengefasst, nach den Monitoringstandards bewertet und Folgerungen gezogen. Diese Auswertungen werden sowohl für abgegrenzte Teilbereiche, in denen ein gezieltes Monitoring stattfindet, als auch für das gesamte Land durchgeführt und als Bericht zusammengestellt. Die Inhalte des Berichtes wurden mit den beteiligten Institutionen und allen maßgeblichen regionalen Mitarbeitern des Monitorings gemeinschaftlich erarbeitet bzw. abgestimmt. Ziel der unterschiedlichen Abstimmungen ist es, eine auf fachlicher Ebene einheitliche und möglichst einvernehmliche Interpretation der Bestandssituation des Wolfes in Teilbereichen, im Land sowie länderübergreifend zu erarbeiten. Der Bericht zum Monitoring stellt somit die abgestimmte fachliche Meinung der kooperierenden Institutionen sowie Spezialisten dar.

Die wichtigsten Monitoringergebnisse wurden auf dem jährlichen Treffen der im Großraubtiermonitoring erfahrenen Personen am Bundesamt für Naturschutz im Expertenkreis zur Evaluation und Diskussion gestellt.

### 3 Methodik

Das Wolfsmonitoring wird im Land Sachsen-Anhalt als stratifiziertes Monitoring durchgeführt. Ein passives Monitoring (Sammlung und Plausibilitätsprüfung eingehender Daten) erfolgt landesweit. In Gebieten mit territorialen Wolfsansiedlungen bzw. Verdachtsgebieten werden in unterschiedlicher Intensität gezielte Monitoringmethoden angewandt.

Bei der Merkmalsaufnahme und Protokollierung im Gelände, der SCALP-Einstufung<sup>1</sup> und der Belegung der Rasterfelder zur Zusammenstellung der Verbreitungskarte wird strikt den Monitoringstandards (KACZENSKY et al. 2009) gefolgt. Die Verbreitungskarten werden auf Grundlage des für die FFH-Berichtspflichten (künftig) verbindlichen Rasters der Europäischen Umweltagentur (EEA-Grid) erstellt.

Genetische Untersuchungen werden grundsätzlich im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz an der Wildtiergenetik des Senckenberg-Instituts Gelnhausen (Deutsches Referenzlabor für genetische Untersuchungen am Wolf) durchgeführt. Dort wird eine bundesweit einheitliche Probenauswertung gewährleistet.

Auswertungen von Losungen hinsichtlich Beutetierzusammensetzung werden vom Senckenberg-Museum für Naturkunde Görlitz vorgenommen. Gegenwärtig werden diese Auswertungen im Rahmen eines Projektes des LAU unter Einbeziehung von Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert.

Aufgrund der i. d. R. mit zeitlichem Versatz erfolgenden genetischen Analysen und Losungsauswertungen ist damit zu rechnen, dass einzelne Daten nachgereicht werden müssen. Die im Bericht vorgenommenen Einschätzungen werden dadurch jedoch nicht prinzipiell in Frage gestellt.

Die Monitoringergebnisse sind sowohl mit dem Bund (Bundesamt für Naturschutz) als auch den für das Monitoring zuständigen Länderfachbehörden abgestimmt (Arbeitsgruppentreffen 16.-18.09.2013). In Regie des Bundesamtes für Naturschutz erfolgt auch die bundesweite Zusammenfassung der Ergebnisse auf Basis der abgestimmten Ländermeldungen.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden die Ergebnisse jeweils separat für diejenigen Teilbereiche vorgestellt, in denen ein aktives Monitoring unterschiedlicher Intensität durchgeführt wird. Dies sind Gebiete mit gesicherten oder dringend vermuteten territorialen Wolfsvorkommen. Darunter fallen auch die genutzten militärischen Liegenschaften, die in Kooperation bzw. federführend durch die Bundesforstbetriebe untersucht werden. Für diese werden die Ergebnisse ggf. unter Einschluss der angrenzenden Bundesländer dargestellt. Anschließend werden die Ergebnisse für das Land Sachsen-Anhalt als Gesamtheit abgehandelt. Daten früherer Jahre werden jeweils berücksichtigt. Bei der Wertung der Daten ist zu berücksichtigen, dass das gezielte Monitoring nicht in jedem Gebiet mit gleicher Intensität durchgeführt wird und dass die Aussagefähigkeit der Daten nicht immer vollständig vergleichbar ist. Jedoch sind hierbei viele Einflüsse von Bedeutung und nicht automatisch garantiert ein hoher Arbeitsaufwand allein die gewünschten Ergebnisse.

Außerhalb der Gebiete, in denen ein aktives Monitoring betrieben wurde, kamen naturgemäß vor allem passive Monitoringmethoden zur Anwendung. Nur ausnahmsweise und befristet wurden z. B. gezielt Fotofallen eingesetzt (Bundesliegenschaften Körbelitz und Stegelitz). Da dort keine oder nur wenige C3-Hinweise anfielen, werden diese Bereiche nicht separat behandelt sondern gehen nur in die Landesauswertung ein. Nach Beendigung des von 2011 bis 2012 durchgeführten Telemetrieprojektes entfielen auch die vorher großräumig verteilten C1-Nachweise der Telemetrie.

---

<sup>1</sup> SCALP-Kategorien: Plausibilitätskategorien von Wolfshinweisen (s. KACZENSKY et al. 2009)

#### **4 Bestandssituation in Teilbereichen (Ausbreitungsschwerpunkten)**

Die Karte in Abb. 22 zeigt eine Übersicht über die Ansiedlungen in Sachsen-Anhalt. Die Nummern korrespondieren mit den nachfolgenden Kapiteln.

##### **4.1 Raum Gartow**

Das niedersächsische Wolfsmonitoring hat im Raum Gartow unmittelbar angrenzend an die Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt ein Wolfspaar festgestellt (Pressemitteilung Nr. 28 des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 15.04.2013). Die Reproduktion im Jahr 2013 wurde zwischenzeitlich bestätigt. Für das Monitoringjahr 2012-2013 wird von einem territorialen Paar ausgegangen. Vom angrenzenden Gebiet Sachsen-Anhalts liegen aus dem Monitoringjahr so gut wie keine Hinweise vor. Jedoch ist davon auszugehen, dass sich das Territorium auch auf das Gebiet Sachsen-Anhalts erstreckt.

Auf eine genauere Darstellung kann in Ermangelung von Hinweisen an dieser Stelle vorerst verzichtet werden. Die Aufnahme eines gezielten Monitorings in Kooperation mit Niedersachsen sollte erfolgen.

## 4.2 Zichtauer Forst/Hellberge

### 4.2.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: Uwe Heine, Martin Trost, Antje Weber. Die Arbeiten mittels Fotofallen erfolgten durch U. Heine und M. Trost. Antje Weber steuerte einige wichtige Geländehinweise bei und führte Nachrecherchen zu Hinweisen von Anwohnern durch.

### 4.2.2 Untersuchungsgebiet

Aus dem Zichtauer Forst, konkret aus den Hellbergen, stammen erste konkrete Hinweise aus dem Jahr 2012. Nach Überprüfung im Gelände durch das LAU wurde im Spätherbst mit Herrn U. Heine (Jägerschaft) im November 2012 eine Zusammenarbeit bei der Installation und Kontrolle von Fotofallen in seinem Jagdrevier in den Hellbergen vereinbart und im Januar 2013 begonnen.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 1 zugrunde gelegt.

### 4.2.3 Methoden

In den Hellbergen (Jagdrevier U. Heine) wurden seit dem 09.01.2013 zunächst an 2, später an 3 Standorten Fotofallen des LAU betrieben und regelmäßig kontrolliert. Des Weiteren wurde bei Geländebegehungen nach Spuren gesucht bzw. wurden anderweitig gefundene Spuren erfasst sowie Hinweise aus der Bevölkerung aufgenommen. Eine Reihe von Hinweisen steuerte D. Riesner (Bundesforst) bei.

Insgesamt wurde jedoch nur ein sehr geringer Bereich des Raumes gezielt untersucht. Proben für genetische Untersuchungen liegen nicht vor.

### 4.2.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 1 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2012/13 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 1: Bewertete Wolfshinweise aus dem Raum Zichtauer Forst/Hellberge im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	2	1		1		
Bilder insgesamt	3					
Spuren	4		1	3		
Losungen						
davon genetisch getestet						
Urin						
davon genetisch getestet						
Sichtung mit Foto/Film						
Sichtung ohne Foto/Film	1			1		
Heulen						
Wildtierrisse	9			9		
Haustierrisse						
Telemetrieortungen						
sonstige						
<b>Summe</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>14</b>		



Aus dem Monitoringjahr liegen insgesamt nur sehr wenige Hinweise vor, darunter keine genetischen Proben. Während eine Fotofallenbildserie aus dem Frühjahr 2012 nur als C3 eingestuft werden konnte, gelang im Herbst 2012 ein C1-Fotofallenbild (U. Heine) an einer Kirtung. Danach gab es trotz intensivierten Fotofalleneinsatzes keine Fotofallenbilder mehr. Daneben wurden wenige Spuren - davon 1 mal C2 - und eine Sichtung (C3) protokolliert. Eine Reihe von Wildtier-Rissfunden liegt insbesondere von der Bundesforstliegenschaft westlich Berge vor, allerdings nur als C3-Hinweis. Dem Vernehmen nach gab es vor allem aus der Jägerschaft mehrere weitere Sichtungen, die jedoch räumlich/zeitlich unkonkret blieben und nicht protokolliert werden konnten. Abb. 1 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 2 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

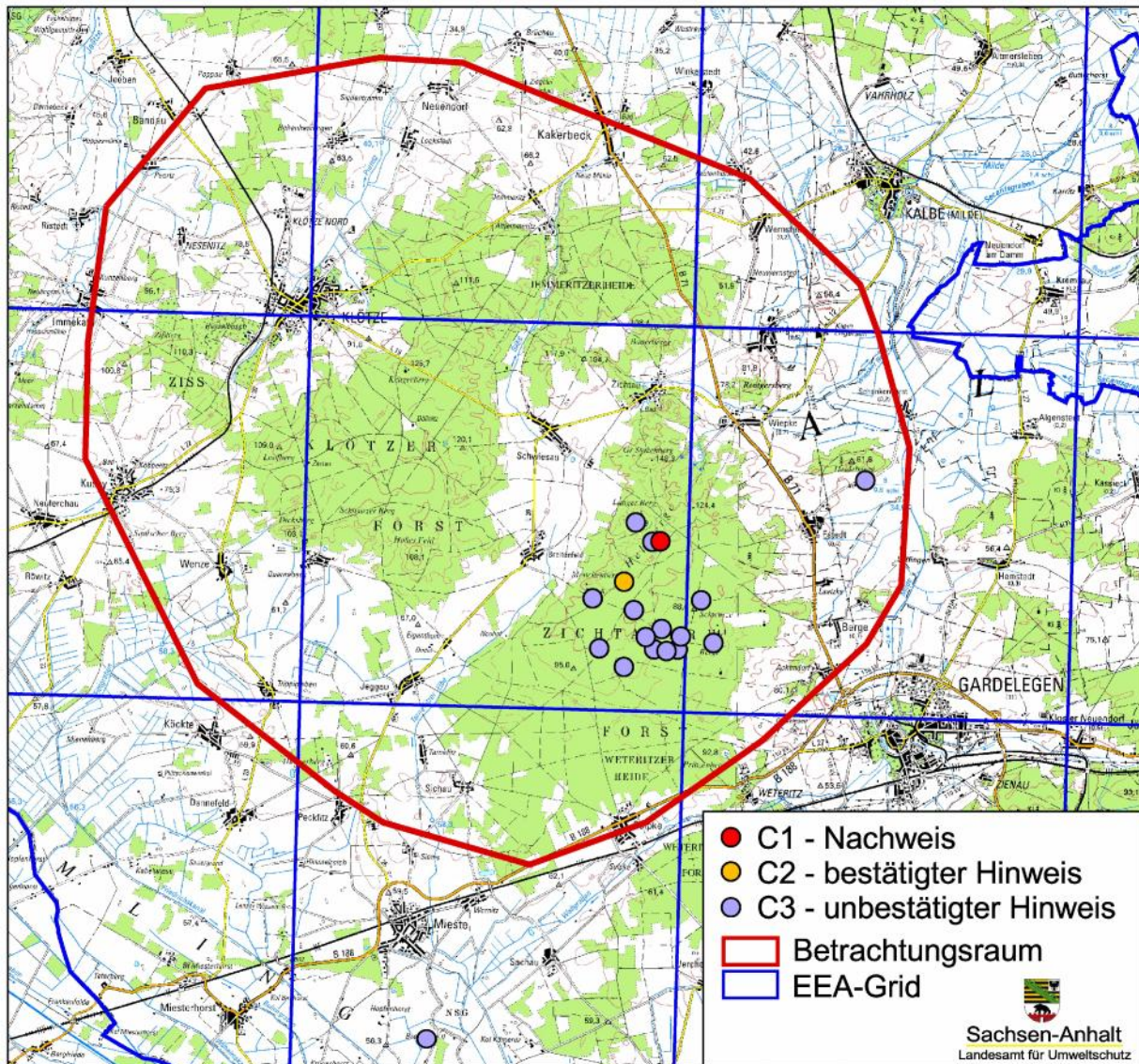


Abb. 1: Betrachtungsraum Zichtauer Forst/Hellberge und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2012/13.

Tab. 2: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2012/13	16	1	1	14	
Anzahl	2011/12	7			7	
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher	2			1	1

#### 4.2.5 Einschätzung des Bestandes

Aufgrund der wenigen Hinweise überwiegend niedriger SCALP-Kategorien ist gegenwärtig für das Monitoringjahr nur eine recht unsichere Aussage zur Bestandssituation im Bereich Zichtauer Forst/Hellberge möglich. Die Hinweislage spricht für eine Anwesenheit des Wolfes im Gebiet spätestens seit dem Frühjahr 2012. Im September 2012 gelang ein sicherer Nachweis eines Tieres. Die Schilderungen von Beobachtungen von U. Heine sprechen für ein Vorkommen eines reviermarkierenden Wolfspaares im Gebiet im Jahr 2012. Jedoch sind diese Hinweise mangels Fotos oder anderer Belege nicht überprüfbar. Der Fund einer Doppelfährte (C2) vom Dezember stützt diese Beobachtungen grundsätzlich. Auch unverbürgte Sichtungen weisen in diese Richtung, sind jedoch nicht prüfbar.

Spurenfunde (C3) sowie ein Video anonymen Ursprungs (C1) liegen bereits aus dem Monitoringjahr 2013/14 vor, jedoch gab es im Frühjahr 2013 keine weiteren Hinweise mehr auf 2 Tiere. Der Status als territoriales Paar ist gegen Ende des Monitoringjahres fraglich, da es nur noch Hinweise auf ein Einzeltier gab.

Das Gebiet Zichtauer Forst/Hellberge ist aufgrund der relativ großen geschlossenen Waldausdehnung sowie einer vergleichsweise geringen Infrastrukturdichte im Umfeld als Ansiedlungsgebiet für den Wolf prinzipiell gut geeignet. Die bisherige Bestandsentwicklung in Deutschland, insbesondere die Ansiedlungen in Niedersachsen (z. B. Munster, Bergen) belegen eine gute Erreichbarkeit des Gebietes für abwandernde Jungwölfe.

Eine Beziehung zur Colbitz-Letzlinger Heide ist aufgrund der Nähe möglich. Jedoch ist schon aufgrund der Entfernung nicht anzunehmen, dass die bei Dolle territorialen Tiere auch in den Hellbergen anwesend waren.

#### Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es wahrscheinlich ein territoriales Wolfsvorkommen, ein territoriales Wolfspaar im Monitoringjahr (ggf. zeitweise) ist nicht auszuschließen, gilt aber zum Ende des Monitoringjahres als unwahrscheinlich.

<b>Status</b>	territorialer Einzelwolf wahrscheinlich
<b>Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl</b>	nein

#### 4.2.6 Management/Übergriffe auf Haustiere

Bislang war in der weiteren Umgebung ein einzelner Übergriff zu verzeichnen, bei dem der Wolf als Verursacher nicht ausgeschlossen, aber auch nicht bestätigt werden konnte. Es handelte sich um ein tot aufgefundenes Kalb bei Breiteiche nahe Mieste (s. Tab. A.3b Colbitz-Letzlinger Heide).

#### 4.2.7 Empfehlungen zum Monitoring

Zur Absicherung des Status eines territorialen Vorkommens sollte das gezielte Monitoring fortgesetzt werden. Dabei sollte z. B. Fotofalleneinsatz erweitert und flexibler nach Hinweislage erfolgen. Hierzu sind regelmäßige Geländebegehungen im gesamten Waldgebiet unabdingbar. Genetikproben sind dringend erforderlich. Das gezielte Monitoring sollte zunächst den gesamten Zichtauer Forst bzw. Klötzer Forst berücksichtigen, solange keine räumlichen Schwerpunkte bekannt sind. Eine Abgrenzung zum Vorkommen bei Dolle sollte genetisch abgesichert werden.

#### 4.2.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 2: Fotofallenaufnahme vom 03.05.2012 (© U. Heine, C3).



DOERR SNAPSHOT

14.09.2012 09:48:00

● 29

008°C 046°F

Abb. 3: Fotofallenaufnahme vom 14.09.2012 (© U. Heine, C1).

### 4.3 Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide

#### 4.3.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: Horst Schulze, P. Schmiedtchen. Fotofallen wurden betrieben vom Bundesforstbetrieb sowie von P. Schmiedtchen.

#### 4.3.2 Untersuchungsgebiet

Der Betrachtungsraum umfasst den aktiven Truppenübungsplatz Altmark in der Colbitz-Letzlinger Heide. Das Monitoring wird hier federführend vom Bundesforstbetrieb durchgeführt. 4 Fotofallen wurden von der Bundesforst gegen Ende des Jahres 2012 im Gebiet um Dolle installiert, bereits davor waren jedoch einige Wildkameras von P. Schmiedtchen betrieben worden. Der östlich und westlich an den TrÜbPI angrenzende Bereich wurde bislang nicht gezielt bearbeitet.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird die Abgrenzung des Truppenübungsplatzes (Abb. 4) zugrunde gelegt.

#### 4.3.3 Methoden

Im Gebiet um Dolle werden seit November 2011 an mehreren Standorten und zu unterschiedlichen Zeiten Fotofallen betrieben. Seit Januar 2013 wurde der Kameraeinsatz seitens des Bundesforstbetriebes intensiviert, da es neue Hinweise aus dem Dezember 2012 auf Wölfe gab. Seit diesem Zeitpunkt sind durchschnittlich 8 Kameras (Bundesforstbetrieb, Dr. Schmiedtchen) insgesamt in Betrieb. Geländebegehungen zur Hinweissuche finden i.d.R. wöchentlich statt. Da Hinweise vor allem aus dem Bereich um Dolle vorliegen, konzentriert sich die gezielte Hinweissuche im Gelände derzeit hier, insbesondere der südliche Teil des TrÜbPI ist weniger repräsentiert.

Proben für genetische Untersuchungen liegen nicht vor.

#### 4.3.4 Erfassungsdaten

In Tabelle 3 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2012/13 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 3: Bewertete Wolfshinweise vom **TrÜbPI Altmark** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	4	2		2		
Bilder insgesamt	23					
Spuren	4		2	2		
Losungen						
davon genetisch getestet						
Urin	2			2		
davon genetisch getestet	0					
Sichtung mit Foto/Film						
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen						
Wildtierrisse						
Haustierrisse						
Telemetrieortungen						
sonstige						
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>6</b>		

Aus dem Monitoringjahr liegen somit insgesamt nur wenige Hinweise vor allem nördlich von Dolle im östlichen Randbereich des TrÜbPI vor. Bereits im Februar kurz nach Installation der Fotofallen der Bundesforst gelangen sichere gleichzeitige Nachweise von 2 Wölfen, wahrscheinlich eines Paares; weitere Hinweise folgten. (Die Reproduktion im folgenden Monitoringjahr bestätigte diese Einschätzung nachträglich).

Bei Schneelage konnten im Februar u. a. auch Doppelfährten und Urinmarkierungen (wahrscheinlich auch Doppelmarkierungen) gefunden werden. Es konnten jedoch keine genetischen Proben genommen werden. Danach gab es innerhalb des Monitoringjahres weitere unterschiedliche Hinweise, jedoch nur von Einzeltieren.

Abb. 4 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 4 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

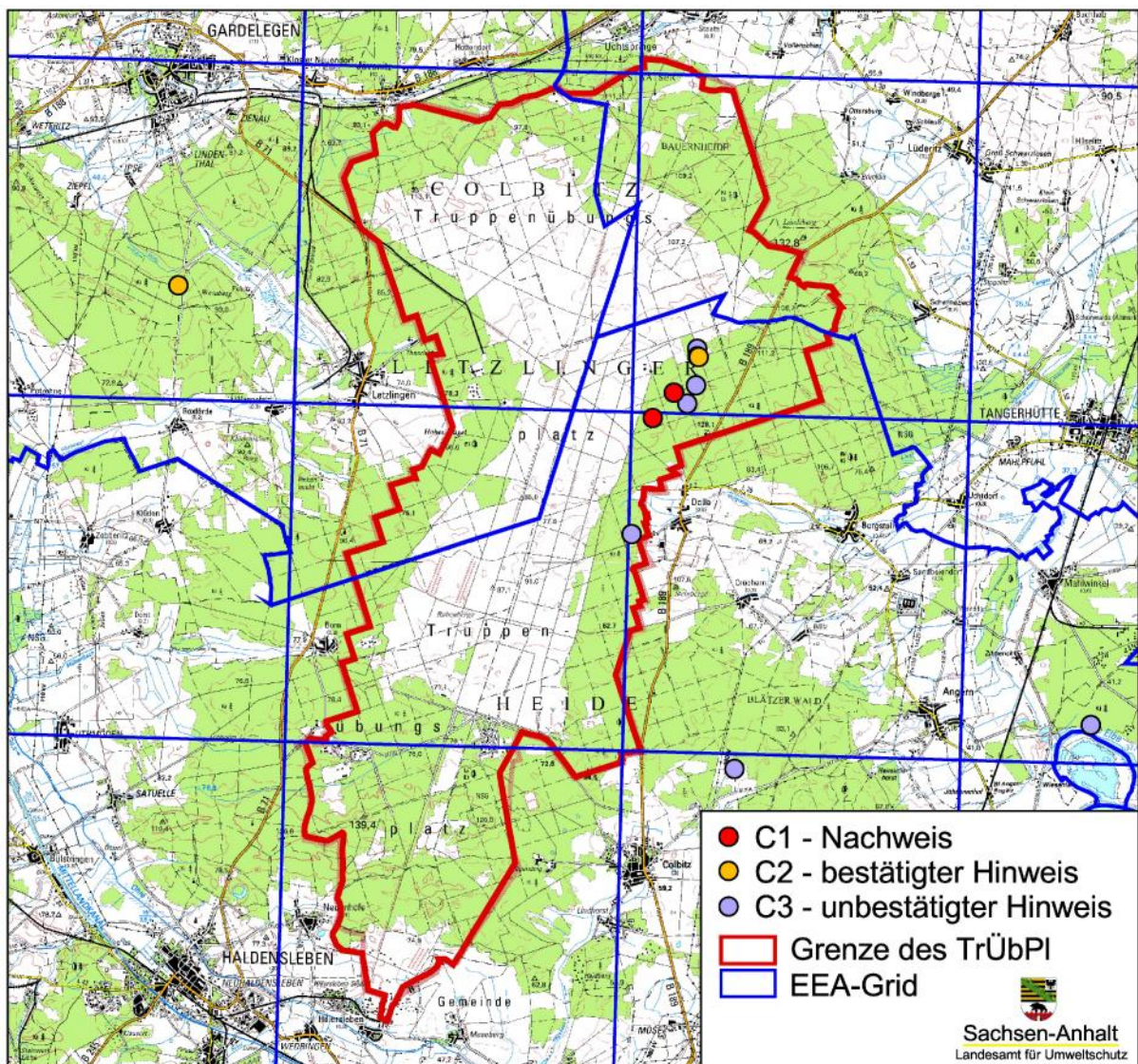


Abb. 4: Betrachtungsraum Truppenübungsplatz Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2012/13.

Tab. 4: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altmark** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2012/13	10	2	2	6	
Anzahl	2011/12	1	1			
Anzahl	2010/11	1				1
Anzahl	früher	2			1	1

Aus dem Bereich der gesamten Colbitz-Letzlinger Heide wurden noch weitere Beobachtungen genannt, vielfach unkonkret und nicht protokollierbar. Ihre Plausibilität lässt sich derzeit nicht prüfen.

#### 4.3.5 Einschätzung des Bestandes

Die aktuellen Hinweise liegen allesamt aus dem Zeitraum seit Dezember 2012 vor. Die Fotofallenbilder, die Spuren sowie die im Gelände festzustellende intensive Urinmarkierung sprechen für ein territoriales reviermarkierendes Paar, das sich wahrscheinlich in der zweiten Jahreshälfte 2012 etabliert hat. Dass der durch C1-Fotobeleg im Juli 2011 nachgewiesene Wolf seitdem nahezu unbemerkt im Gebiet geblieben ist, kann nicht ausgeschlossen werden, jedoch ist hierzu in Ermangelung genetischer Proben keine gesicherte Aussage möglich.

Ob der C2-Spurenfund eines Einzeltieres bei Kenzendorf (außerhalb des TrÜbPI) aus dem Februar 2013 oder eine Sichtung bei Ellersell den bei Dolle nachgewiesenen Tieren zuzuordnen ist, bleibt vorerst unklar; analog gilt dies für C3-Spurenfunde bei Bertingen.

Nachweise für eine Reproduktion im Monitoringjahr 2013/14 liegen bereits vor. Auch wenn es keine direkten Belege für beide Alttiere im Monitoringjahr 2012/13 mehr gab, ist der Status als territoriales Paar ist für das Monitoringjahr 2012/13 damit rückwirkend bestätigt.

Das Gebiet ist aufgrund der großen Waldausdehnung, der Heideflächen, insbesondere wegen der relativen Ungestörtheit aufgrund des Status als Truppenübungsplatz sowie einer vergleichsweise geringen Infrastrukturdichte im Umfeld als Ansiedlungsgebiet für den Wolf sehr gut geeignet. Das Gebiet ist für abwandernde Jungwölfe gut erreichbar. Grundsätzlich muss man davon ausgehen, dass die gesamte Colbitz-Letzlinger Heide und die angrenzenden Waldgebiete - nicht nur der TrÜbPI - als potentielle Einstandsgebiete besonders geeignet sind oder zumindest Bestandteil eines Streifgebietes sein könnten.

#### Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es ein territoriales Wolfspaar.

<b>Status</b>	territoriales Paar
<b>Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl</b>	nein

#### 4.3.6 Management/Übergriffe auf Haustiere

In der weiteren Umgebung war ein einzelner Übergriff zu verzeichnen, bei dem der Wolf als Verursacher nicht ausgeschlossen, aber auch nicht bestätigt werden konnte. Es handelte sich um ein tot aufgefundenes Kalb bei Breiteiche nahe Mieste (s. Tab. A.3b).

#### 4.3.7 Empfehlungen zum Monitoring

Die weitere Entwicklung des territorialen Paares sowie die sich abzeichnende Rudelbildung sollten durch das gezielte Monitoring überwacht werden. Schwerpunkte der Aktivität sollten

durch regelmäßige Hinweissuche im größeren Umkreis auf dem Truppenübungsplatz gesucht werden, um einen effizienten Fotofalleneinsatz zu ermöglichen. Genetikproben sind dringend erforderlich.

Das bisher nicht untersuchte Gebiet östlich des TrÜbPI ist wahrscheinlich Bestandteil des Territoriums, hier sollten ebenfalls gezielte Untersuchungen aufgenommen werden. Das Territorium wird von der Trasse der geplanten A14-Nordverlängerung gequert.

#### 4.3.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 5a+b: Zwei Bilder einer Fotofallenbildserie vom 01.02.2013 (© H. Schulze/Bundesforst, C1). Aller Wahrscheinlichkeit nach sind hier Rüde und Fähe abgebildet.





Abb. 6: Urinmarkierung (© M. Trost/LAU, 15.02.2013, C3).

## **4.4 Truppenübungsplatz Altengrabow/Altengrabower Heide**

### **4.4.1 Mitarbeiter**

Die Geländearbeiten sowie Hinweisrecherchen wurden von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: K. Puffer, M. Trost. Bis zum Herbst 2012 wurden die Arbeiten insgesamt vom Wildbiologischen Büro LUPUS (G. Kluth, I. Reinhardt, S. Koerner, C. Blum, zeitweise A. Weber) im Auftrag des LAU koordiniert bzw. durchgeführt. Eine Zwischenauswertung auf Basis des Datenstandes Oktober 2012 ist enthalten in Wildbiologisches Büro LUPUS (2012).

### **4.4.2 Untersuchungsgebiet**

Im Gebiet wird seit 2009 ein intensives gezieltes Monitoring durchgeführt. Der Betrachtungsraum umfasst den aktiven Truppenübungsplatz Altengrabow sowie angrenzende Bereiche. Das Monitoring wird hier federführend vom Bundesforstbetrieb durchgeführt. In Absprache zwischen Bundesforst, LAU Sachsen-Anhalt und LUGV Brandenburg wird der Brandenburger Anteil des TrÜbPI mitbearbeitet.

Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes ist derzeit nicht unproblematisch, da es Verdacht auf eine weitere territoriale Ansiedlung östlich (südlich?) des TrÜbPI gibt (s.u.).

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird im Gegensatz zu früheren Auswertungen (s. Wildbiologisches Büro LUPUS 2012) die Grenze des Truppenübungsplatzes herangezogen (Abb. 7), da sich dort die Hinweise konzentrieren. Es wird dabei bewusst nicht das gesamte, im Rahmen des Telemetrieprojektes ermittelte Streifgebiet von Jungwölfen berücksichtigt, das mehrere territoriale Vorkommen berührt. Eine Abgrenzung gegenüber benachbarten territorialen Ansiedlungen wird zunehmend schwieriger.

### **4.4.3 Methoden**

Auf dem TrÜbPI kommen alle einschlägigen Methoden zur Anwendung. Es wurden über das gesamte Monitoringjahr Fotofallen sowohl des LAU und der Bundesforst betrieben. Auf dem Gebietsanteil Brandenburgs wurden zusätzlich Fotofallen des Landes Brandenburg sowie des WWF unterhalten. Insgesamt waren mit Unterbrechungen durchschnittlich ca. 10 Kameras im Einsatz. Die Kameras werden regelmäßig nach der Hinweislage platziert. Geländebegehungen erfolgen regelmäßig im gesamten Gebiet.

Aufgrund der intensiven Untersuchung in den Vorjahren, insbesondere auch genetischer Untersuchungen besteht eine sehr gute Datenbasis.

Hinweise aus dem Umfeld stammen überwiegend aus dem passiven Monitoring.

### **4.4.4 Erfassungsdaten**

In den Tabellen 5 bis 7 sind die Hinweise aus dem Monitoringsjahr 2012/13 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt. Dabei wird nach den Anteilen der Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg unterschieden.

Tab. 5: Bewertete Wolfshinweise vom **TrÜbPI Altengrabow - gesamt** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.  
\* - genetische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	313	114		199		
Bilder insgesamt						
Spuren	4			4		
Losungen	151	23	11	117		
davon genetisch getestet *	24					
Urin						
davon genetisch getestet						
Sichtung mit Foto/Film	3	3				
Sichtung ohne Foto/Film	2			2		
Heulen						
Wildtierrisse						
Haustierrisse						
Telemetrieortungen						
sonstige						
<b>Summe</b>	<b>473</b>	<b>140</b>	<b>11</b>	<b>322</b>		

Tab. 6: Bewertete Wolfshinweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung  
\* - genetische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	192	87		105		
Bilder insgesamt						
Spuren	2			2		
Losungen	112	21	7	84		
davon genetisch getestet *	22					
Urin						
davon genetisch getestet						
Sichtung mit Foto/Film	1	1				
Sichtung ohne Foto/Film	2			2		
Heulen						
Wildtierrisse						
Haustierrisse						
Telemetrieortungen						
sonstige						
<b>Summe</b>	<b>309</b>	<b>109</b>	<b>7</b>	<b>193</b>		

Tab. 7: Bewertete Wolfshinweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Anteil Brandenburg** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung  
 \* - genetische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	121	27		94		
Bilder insgesamt						
Spuren	2			2		
Losungen	39	2	4	33		
davon genetisch getestet *	2					
Urin						
davon genetisch getestet						
Sichtung mit Foto/Film	2	2				
Sichtung ohne Foto/Film						
Heulen						
Wildtierrisse						
Haustierrisse						
Telemetrieortungen						
sonstige						
<b>Summe</b>	<b>164</b>	<b>31</b>	<b>4</b>	<b>129</b>		

Aus dem Monitoringjahr liegt eine sehr große Datenmenge vor, die vergleichsweise gut abgesicherte Aussagen zum Bestand erlaubt. Abb. 7 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise.

Die Tabellen 8 bis 10 zeigen die Entwicklung der Hinweiszahlen für die vorangegangenen Monitoringjahre aufgeschlüsselt nach den Länderanteilen.

Tab. 8: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altengrabow - gesamt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
<b>Anzahl</b>	<b>2012/13</b>	473	140	11	322	
<b>Anzahl</b>	<b>2011/12</b>	1067	817	25	224	1
<b>Anzahl</b>	<b>2010/11</b>	728	431	76	218	3
<b>Anzahl</b>	<b>früher*</b>	158	56	40	60	2

\* - Daten unvollständig

Tab. 9: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
<b>Anzahl</b>	<b>2012/13</b>	309	109	7	193	
<b>Anzahl</b>	<b>2011/12</b>	647	476	15	155	1
<b>Anzahl</b>	<b>2010/11</b>	567	278	76	210	3
<b>Anzahl</b>	<b>früher*</b>	146	56	38	50	2

\* - Daten unvollständig

Tab. 10: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **TrÜbPI Altengrabow - Anteil Brandenburg** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2012/13	164	31	4	129	
Anzahl	2011/12	420	341	10	69	
Anzahl	2010/11	161	153		8	
Anzahl	früher*	12		2	10	

\* - Daten unvollständig

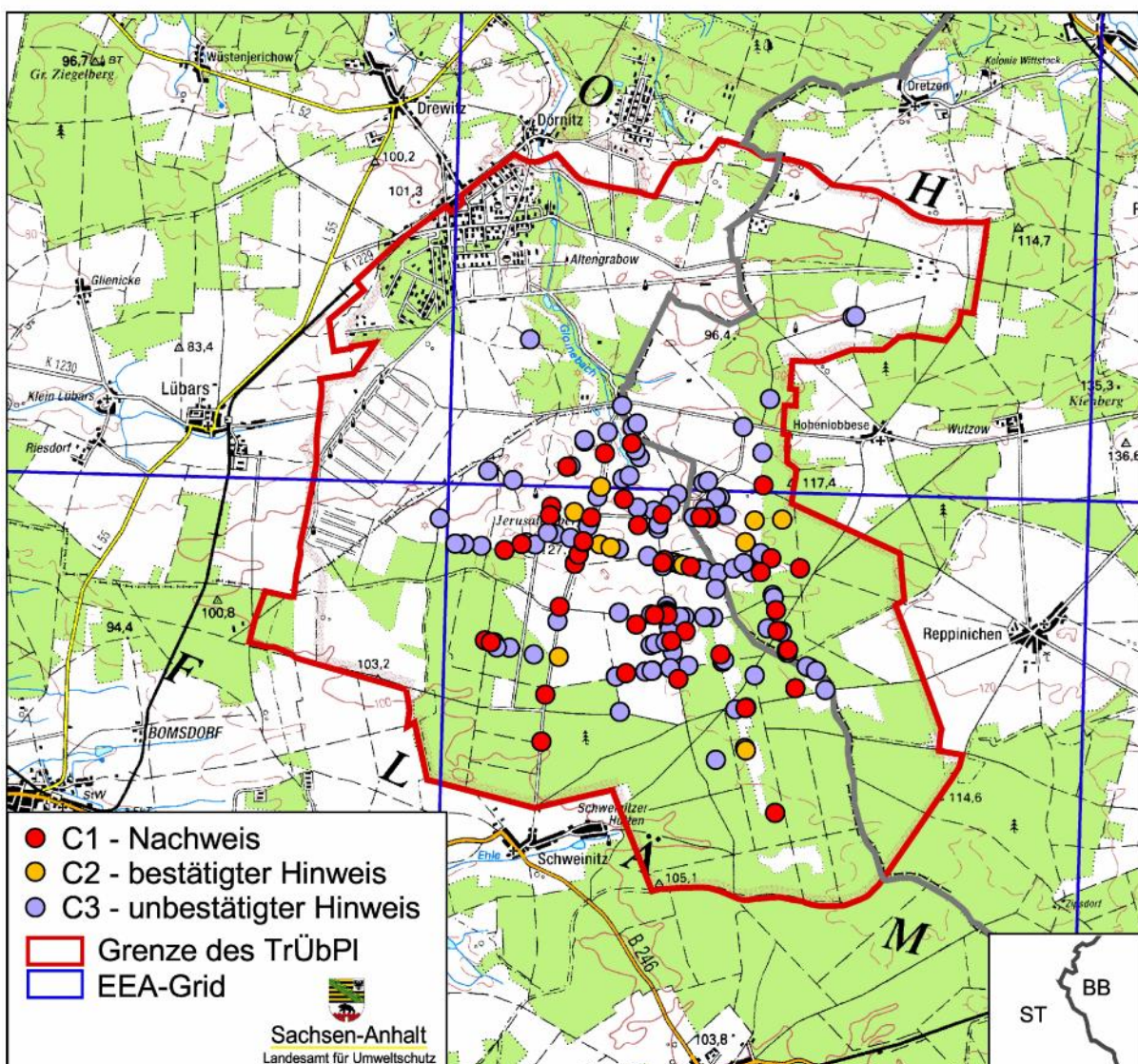


Abb. 7: Betrachtungsraum Truppenübungsplatz Altengrabow und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2012/13.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Hinweise gesunken, da nach Ausfall der Telemetriesender beider Tiere keine Ortungen mehr eingingen. Gesunken ist u. a. auch der Anteil von C2-Hinweisen. Dies ist hat mehrere Ursachen: gegen Anfang des Monitorings

wurde besonderer Wert auch auf Spuren und Losungen gelegt. Deren Bedeutung hat in den folgenden Monitoringjahren etwas abgenommen, da der Status des Rudels gesichert war und Fotofallen den Hauptanteil der Nachweise erbrachten. Hinzu kommt, dass C2-Losungen i. d. R. erst mit Verspätung eingestuft werden, wenn die Losungsauswertung des Senckenberg-Museums Görlitz abgeschlossen ist. Die Anzahl an Losungen ist insgesamt recht hoch, da aufgrund des laufenden Projektes zur Nahrungsanalyse viele Losungen eingesammelt werden.

#### 4.4.5 Einschätzung des Bestandes

Das Rudel ist wie in den Vorjahren durch zahlreiche Hinweise hervorragend dokumentiert. Die Reproduktion im Monitoringjahr ist sicher belegt.

Unter Einbeziehung der genetischen Befunde waren 2012 auf dem TrÜbPI 11 Tiere anwesend, wobei die Elterntiere seit 2009 dieselben geblieben sind. Fotofallenbildserien zeigten gleichzeitig mindestens neun Tiere. Über Fotofallenaufnahmen wurden im August sechs Welpen im Altengrabower Rudel bestätigt. Im Juli gab es eine Sichtung von sieben Welpen (C3). Außerdem konnten im Sommer neben den Eltern noch mindestens zwei weitere ausgewachsene Wölfe über Fotofallen bzw. Genetik bestätigt werden (Wildbiologisches Büro LUPUS 2012).

Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass Tiere des Altengrabower Rudels offenbar ein weites Umfeld des TrÜbPI frequentieren (Wildbiologisches Büro LUPUS 2012). Nach Einschätzungen von HAGENGUTH (2013) wurde z.B. das Gebiet um Werbig-Gräben (Brandenburg) regelmäßig durch Tiere aus Altengrabow frequentiert; zudem werden hier territoriale Wölfe angenommen. Es wird diskutiert, dass möglicherweise die Alttiere aus Altengrabow gemeinsam mit ihrem Nachwuchs in das Gebiet Werbig-Gräben einwandern und dort gemeinsam mit den dort inzwischen ansässigen Tieren jagen. Zur Klärung der Frage sind weitere Untersuchungen in Brandenburg, insbesondere genetische Analysen, sowie ein länderübergreifender Datenabgleich erforderlich.

Im Monitoringjahr wurden 6 Wölfe individuell auf dem TrÜbPI nachgewiesen. Die genetischen Untersuchungen (Senckenberg Gelnhausen) lassen den Schluss zu, dass seit den ersten Beprobungen 2009 noch immer das gleiche Elternpaar das Rudel führt und reproduziert (Wildbiologisches Büro LUPUS 2012) - das Elternpaar ist somit indirekt genetisch nachgewiesen. Unter den nachgewiesenen Tieren waren, abgesehen von den Elterntieren und Jährlingen, noch einige ältere Wölfe: ein Welpen aus 2009 und ein Welpen aus 2010.

#### Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:

Im Gebiet gibt es ein langfristig etabliertes Wolfsrudel, das seit 2009 kontinuierlich reproduziert.

<b>Status</b>	Rudel
<b>Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl</b>	Reproduktion 2012 gesichert, Welpenzahl: 6 (7)

#### 4.4.6 Management/Übergriffe auf Haustiere

Im Monitoringjahr waren in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf zu verzeichnen.

#### 4.4.7 Empfehlungen zum Monitoring

Die fortlaufende Überwachung durch ein gezieltes Monitoring ist erforderlich und sollte in der bewährten Form fortgesetzt werden.

#### 4.4.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 8: Bild einer Fotofallenbildserie mit 4 Welpen vom 26.07.2012 (© LUPUS/Bundesforst/LAU, C1).



Abb. 9: Bild einer Fotofallenbildserie mit 6 Welpen vom 04.08.2012 (© LUPUS/Bundesforst/LAU, C1).

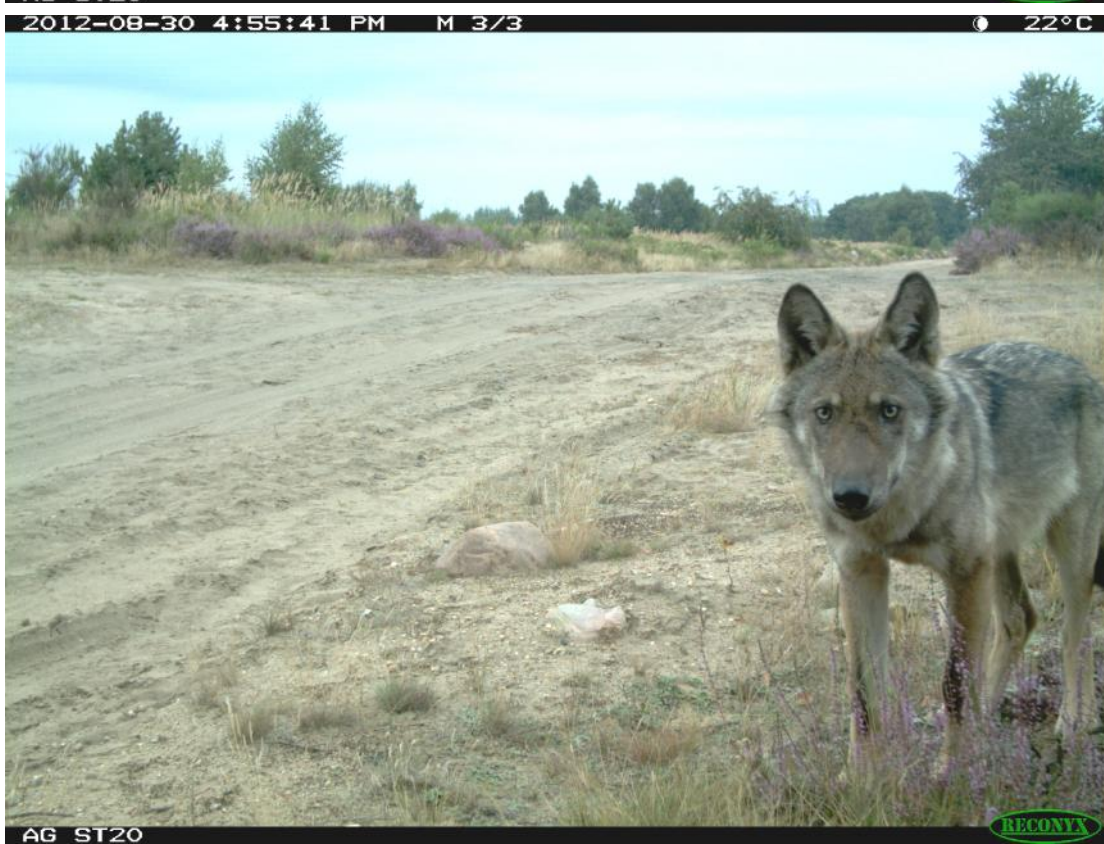


Abb. 10a+b: Zwei Bilder einer Serie vom 30.06.2012 (© LUPUS/Bundesforst/LAU, C1).



## **4.5 Raum Göritz-Klepzig**

### **4.5.1 Mitarbeiter**

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: N. Schumann, O. Thiele, M. Gips, M. Trost. Eine umfangreiche Datenzusammenstellung aus der Jägerschaft Mittlere Elbe-Vorfläming wurde von G. Paul vorgenommen. Auf Brandenburger Seite wurden die Arbeiten vor allem von T. Fritz durchgeführt.

### **4.5.2 Untersuchungsgebiet**

Das aktive Monitoring wurde im Umfeld von Göritz im Januar 2013 und kurz darauf folgend auf Brandenburger Seite bei Klepzig aufgenommen. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes ist jedoch derzeit noch recht unsicher, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass im Umfeld der Ortschaften Cobbelsdorf, Göritz, Serno, Stackelitz, Jeber-Bergfrieden, Klepzig, Groß-Marzehns etc. mehr als ein territoriales Vorkommen besteht. Zumindest Teilbereiche nordöstlich der Autobahn A9 liegen auch im Streifgebiet von Jungwölfen des Altengrabower Rudels.

Für die Auswertung im Rahmen des Jahresberichts wird für den Gebietsanteil Sachsen-Anhalts vorerst die pragmatische Abgrenzung gemäß Abb. 11 zugrunde gelegt.

### **4.5.3 Methoden**

Im Gebiet kommen die einschlägigen Methoden zur Anwendung, systematisch jedoch erst seit Januar 2013. Seit Januar wurden im Gebiet 3 Fotofallen des LAU betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Auf Brandenburger Seite befinden sich ebenfalls Kameras. Die Suche nach Spuren und Losungen wurde relativ intensiv betrieben, jedoch vor allem in den Landeswaldflächen bzw. vom LZW betreuten Bereichen, kaum hingegen in den ausgedehnten Privatwäldern.

Hinweise aus dem Umfeld stammen überwiegend aus dem passiven Monitoring und gehen wesentlich auf die Kooperation der regionalen Jägerschaft zurück.

Die Hinweisstatistiken beziehen sich nur auf den Gebietsanteil Sachsen-Anhalts am Gesamttraum Göritz-Klepzig. Die Dateninterpretation ist mit dem Brandenburger Wolfsmonitoring abgestimmt.

### **4.5.4 Erfassungsdaten**

In Tabelle 10 sind die Hinweise aus dem Monitoringsjahr 2012/13 für Sachsen-Anhalt nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Aus dem Monitoringjahr liegt damit unter Berücksichtigung des kurzen Erfassungszeitraums eine beachtliche Datenmenge vor. Die meisten Hinweise gingen nach Aufnahme des aktiven Monitorings 2013 ein.

Abb. 11 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In Tab. 11 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 10: Bewertete Wolfshinweise aus dem **Gebiet Göritz-Klepzig - Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung; \* - genetische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	12	4		8		
Bilder insgesamt	55					
Spuren	33		3	29		1
Losungen	21	11		9	1	
davon genetisch getestet	12					
Urin	15	7		8		
davon genetisch getestet *	13					
Sichtung mit Foto/Film	1			1		
Sichtung ohne Foto/Film	15			15		
Heulen						
Wildtierrisse	23			23		
Haustierrisse	1			1		
Telemetrieortungen						
sonstige	10	3			7	
<b>Summe</b>	<b>131</b>	<b>25</b>	<b>3</b>	<b>94</b>	<b>8</b>	<b>1</b>

Tab. 11: Übersicht Hinweise/Nachweise aus dem **Gebiet Göritz-Klepzig - Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie der Vorjahre (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes; \* - diese Nachweise sind Telemetrieortungen eines Tieres (FT5, „Tina“) aus dem Altengrabower Rudel.

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
<b>Anzahl</b>	<b>2012/13</b>	131	25	3	94	8
<b>Anzahl</b>	<b>2011/12</b>	34	24*		10	
<b>Anzahl</b>	<b>2010/11</b>	2			1	1
<b>Anzahl</b>	<b>früher</b>	2			2	

Abgesehen von den Telemetrieortungen von FT5 („Tina“) aus dem Altengrabower Rudel lagen aus früheren Jahren somit sehr wenige Hinweise vor. Da aber zu vermuten ist, dass es bereits 2012 eine Reproduktion gab, ist die geringe Hinweiszahl wohl methodisch bedingt.

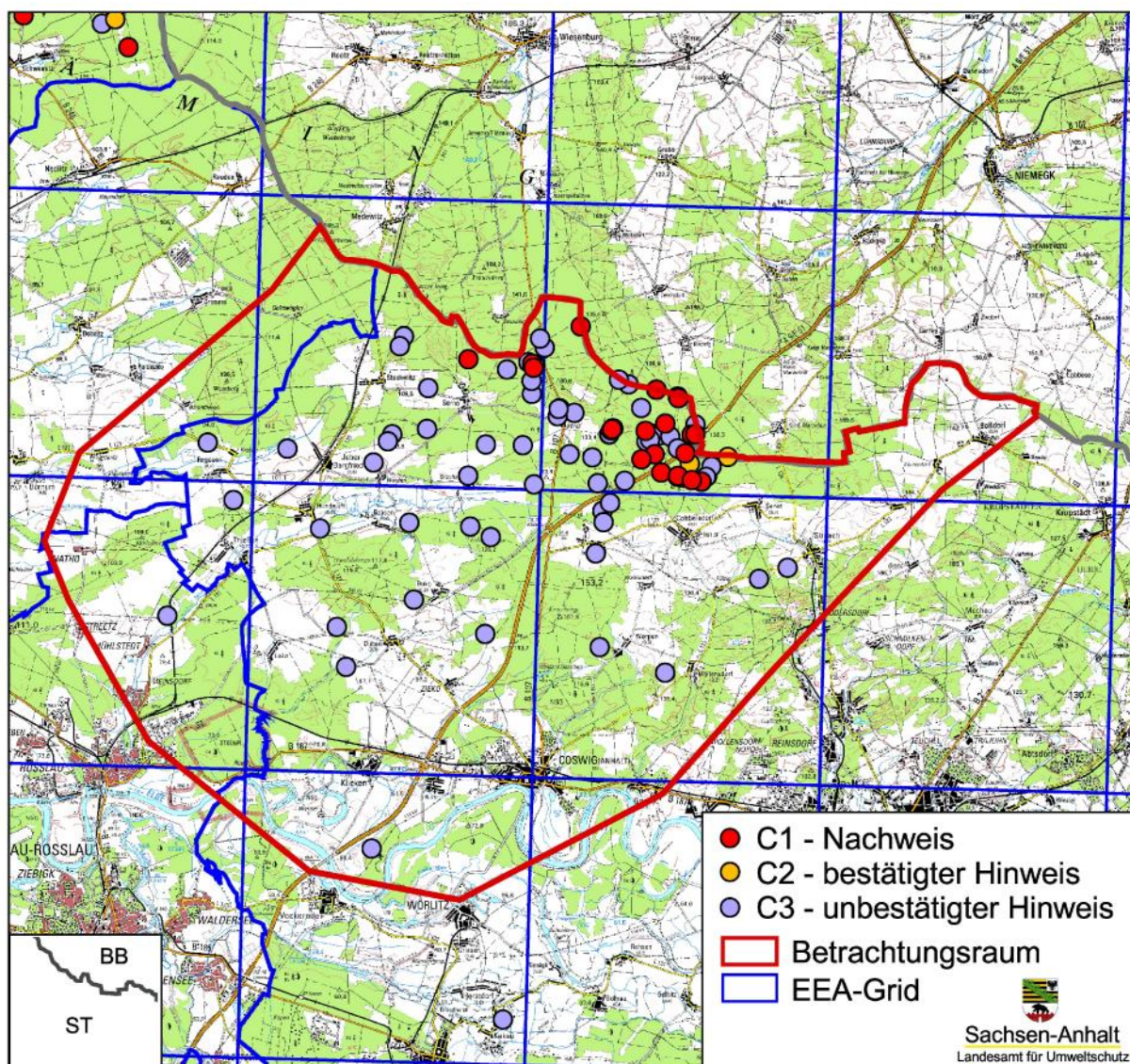


Abb. 11: Betrachtungsraum Göritz-Klepzig - Anteil Sachsen-Anhalt und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2012/13.

#### 4.5.5 Einschätzung des Bestandes

Bereits im Jahr 2012 gingen Hinweise auf Sichtungen von Jungtieren (C3) an der Landesgrenze zu Brandenburg ein, die sehr glaubhaft geschildert wurden. Im Dezember wurde die Spurenlage bei Schnee vom LAU überprüft. Daraufhin wurden im Januar Fotofallen installiert, die unmittelbar erfolgreich waren und eine Gruppe von ca. 7 Wölfen abbildeten (C1, Abb. 12). Weitere Hinweise unterschiedlicher Art, darunter zahlreiche Genetikproben, folgten. Teilweise wurden Doppelfährten mit Markierungen (Losung, Urin, wahrscheinlich Doppelmarkierungen) gefunden. Ende April 2013 entstand ein Fotofallenbild, das als möglicherweise trüchtige Wölfin - mithin die Fähe des ansässigen Rudels – interpretiert wurde (Abb. 13). Aus Sicht der Kenntnislage von Ende 2013 kann für das folgende Monitoringjahr (2013/14) eine Reproduktion bestätigt werden.

Die gegenwärtig als am wahrscheinlichsten angesehene Interpretation der gesamten Hinweislage ist, dass es im abgelaufenen Monitoringjahr (2012/13) zu einer Reproduktion kam - einen sicheren Nachweis hierfür gibt es allerdings nicht. Die Doppelfährten, Markierungen etc. belegen zumindest ein territoriales Paar.

Anhand der Fährten und Fotofallenbilder ist sehr wahrscheinlich, dass das revierinhabende Paar sowohl den Bereich südöstlich als auch nordwestlich der A9 als Territorium nutzt. Ob

die Hinweise aus dem angrenzenden Raum in Sachsen-Anhalt und Brandenburg sich alle auf dieses Paar bzw. dieses Rudel beziehen, ist vorerst unsicher. Weitere territoriale Paare oder Rudel sind denkbar. Erschwert werden die Schlüsse dadurch, dass Jungtiere mehrerer Rudel das Gebiet frequentieren können und dies nachweislich auch taten (s. Telemetrieprojekt: „Tina“).

Weiterführende Hinweise sind nach Auswertung der Genetikproben zu erwarten.

#### **Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:**

Im Gebiet gibt es wahrscheinlich ein Rudel, die Anwesenheit eines territorialen Wolfspaares ist gesichert.

<b>Status</b>	Rudel wahrscheinlich, aber nicht gesichert
<b>Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl</b>	Reproduktion 2012 nicht auszuschließen, Welpenzahl: ?

#### **4.5.6 Management/Übergriffe auf Haustiere**

Im Monitoringjahr wurde in der Umgebung ein Übergriff auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf gemeldet: ein gerissenes Schaf bei Jeber-Bergfrieden, bei dem der Verursacher Wolf nicht auszuschließen war.

#### **4.5.7 Empfehlungen zum Monitoring**

Das gezielte Monitoring bei Göritz ist fortzusetzen und zu intensivieren. Von Interesse sind vor allem die Bestätigung der Reproduktion im Monitoringjahr 2013/14 und die Feststellung der Welpenzahl. Die Abgrenzung gegenüber eventuellen weiteren Rudeln mit bislang unbekanntem Aufenthaltsschwerpunkten ist erforderlich, was eine räumliche Ausweitung des gezielten Monitorings unter Kooperation mit Brandenburg notwendig macht. Genetikproben sind unabdingbar, insbesondere zur Erkennung der Rudelzugehörigkeit.

#### 4.5.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 12: Fotofallenbild mit 7 Tieren vom 03.02.2013 (© LFB/LAU, C1).



Abb. 13: Fotofallenbild vom 10.04.2013 (© LFB/LAU, C1).



Abb. 14: Fotofallenbild vom 26.04.2013 (© LFB/LAU, C1).

## 4.6 Militärischer Sicherheitsbereich Annaburger Heide

### 4.6.1 Mitarbeiter

Die Geländearbeiten wurden überwiegend von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: K.-P. Hurtig, N. Stlznr, E. Mann, L. Thielemann, M. Trost.

### 4.6.2 Untersuchungsgebiet

Das aktive Monitoring wurde bereits 2010 zwischen Bundesforstbetrieb und LAU aufgenommen. Ab 2012 ist auch das Land Brandenburg beteiligt. Das Gebiet des Militärischen Sicherheitsbereiches (MSB) wird gemeinsam bearbeitet.

Für die Auswertung im Rahmen der Jahresberichte wurde früher (HURTIG 2009, 2010, HURTIG & TROST 2011, TROST et al. 2012) eine pragmatische Abgrenzung einschlielich Umfeld des MSB zugrunde gelegt, für das Monitoringjahr 2012/13 hingegen die Grenze des MSB.

Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass die Darstellung der Situation im Bericht von MCKEL (2013) unzureichend ist, da sie nicht alle Daten aus dem Monitoringjahr berücksichtigt.

### 4.6.3 Methoden

In der Annaburger Heide kommen die einschlägigen Monitoringmethoden zur Anwendung. Im Gebiet wurden 5 Fotofallen (4 ST, 1 BB) betrieben, die nach aktueller Hinweislage flexibel umgesetzt wurden. Hinweise aus dem Umfeld auerhalb der Militrligenschaft liegen in nur geringem Umfang vor und stammen aus dem passiven Monitoring. Die Dateninterpretation ist mit dem Brandenburger Wolfsmonitoring abgestimmt.

### 4.6.4 Erfassungsdaten

In den Tabellen 12 bis 13 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2012/13 nach unterschiedlichen Kategorien einschlielich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt aufgeschlselt nach Lnderanteilen.

Tab. 12: Bewertete Wolfshinweise vom **MSB Annaburger Heide - gesamt** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung  
\* - genetische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	36	13		23		
Bilder insgesamt	244					
Spuren	18		4	14		
Losungen	3	1		2		
davon genetisch getestet	1					
Urin						
davon genetisch getestet						
Sichtung mit Foto/Film	1	1				
Sichtung ohne Foto/Film	11			11		
Heulen						
Wildtierrisse						
Haustierrisse						
Telemetrieortungen						
sonstige						
<b>Summe</b>	<b>69</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>50</b>		

Tab. 13: Bewertete Wolfshinweise vom **MSB Annaburger Heide - Anteil Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung  
\* - genetische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder						
Ereignisse	36	13		23		
Bilder insgesamt	244					
Spuren	18		4	14		
Losungen	3	1		2		
davon genetisch getestet *	1					
Urin						
davon genetisch getestet						
Sichtung mit Foto/Film	1	1				
Sichtung ohne Foto/Film	11			11		
Heulen						
Wildtierrisse						
Haustierrisse						
Telemetrieortungen						
sonstige						
<b>Summe</b>	<b>69</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>50</b>		

Vom Anteil der Bundesländer Sachsen und Brandenburg am MSB liegen keine Wolfshinweise aus dem Monitoringjahr 2012/2013 vor, jedoch gibt es Sichtungen aus Brandenburg von der Bundesforstliegenschaft unmittelbar südlich der Grenze des MSB.

Die Datenmenge ist insgesamt vergleichsweise gering, jedoch liegt in Bezug zur Gesamthinweiszahl aufgrund des Fotofalleneinsatzes eine relativ hohe Zahl von C1-Hinweisen vor. Auffallend gering im Vergleich zu einigen anderen Monitoringgebieten ist die niedrige Zahl von Losungen.

Im Jahresvergleich hat die Hinweiszahl zugenommen.

Abb. 15 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise. In den Tabellen 14 bis 17 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 14: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide - gesamt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
<b>Anzahl</b>	<b>2012/13</b>	69	15	4	50	
<b>Anzahl</b>	<b>2011/12</b>	15	5	1	9	
<b>Anzahl</b>	<b>2010/11</b>	37	3	3	30	1
<b>Anzahl</b>	<b>früher</b>	10			8	2



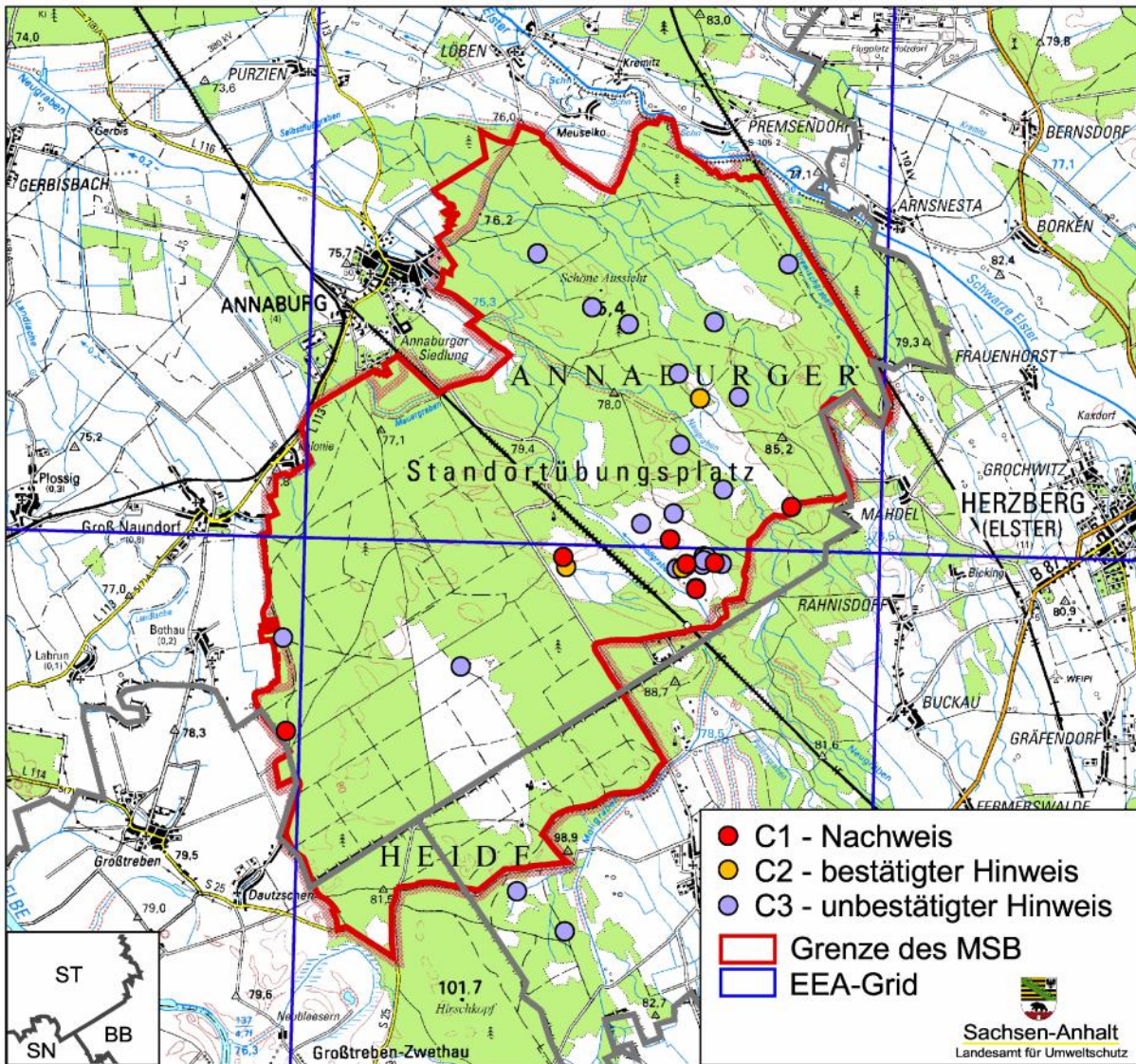


Abb. 15: Betrachtungsraum MSB Annaburger Heide und räumliche Verteilung von Hinweisen im Monitoringjahr 2012/13.

Tab. 15: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide - Anteil Sachsen-Anhalt** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2012/13	69	14	4	51	
Anzahl	2011/12	13	5	1	7	
Anzahl	2010/11	37	3	3	30	1
Anzahl	früher	10			8	2

Tab. 16: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide - Anteil Brandenburg** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2012/13					
Anzahl	2011/12	2			2	
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher					

Tab. 17: Übersicht Hinweise/Nachweise vom **MSB Annaburger Heide - Anteil Sachsen** nach SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2012/13 sowie in den Vorjahren (unter Zugrundelegung des gleichen Bezugsraumes und des aktuellen Datenstandes - frühere Berichte verwendeten u. U. einen anderen Bezugsraum).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
Anzahl	2012/13					
Anzahl	2011/12					
Anzahl	2010/11					
Anzahl	früher					

#### 4.6.5 Einschätzung des Bestandes

In der Annaburger Heide wird spätestens seit 2010 wiederholt die Anwesenheit von Wölfen sicher belegt. Von 2010 bis 2011 war ein einzelner territorialer Wolf - laut Sichtungen ein Rüde - anwesend. Von August 2011 bis Februar 2012 fehlten jegliche Hinweise auf Wölfe. Erst ab März 2012 gab es wieder Hinweise.

Diese lange Hinweislücke von August 2011 bis März 2012 weist eher auf ein Verschwinden des bis dahin regelmäßig nachgewiesenen Einzelwolfes und eine nachfolgende Neubesiedlung hin. Eine Absicherung dieser These durch Genproben ist leider nicht möglich; im äußeren Erscheinungsbild weichen die Wölfe ab 2012 von dem Tier der Jahre 2010 und 2011 aber deutlich ab.

Von Juni bis Oktober 2012 liegen Hinweise bzw. Nachweise von 2 Tieren vor. In einer Fotofallenbildserie (C3) aus dem Juni wird offenbar Beute getragen. Auf einer Bildserie aus dem Juli 2012 markiert ein einzelner Wolf, im September markiert ein Tier in Anwesenheit des anderen vor der Kamera (C1) - von einem territorialen Paar wird hierbei ausgegangen. Beide Tiere waren Altwölfe.

Im Winter 2012/13 gab es zunächst nur Hinweise auf ein einzelnes Tier (Fotofallenbilder, C2-Spuren von Einzeltieren). Mehrere Funde von langen Einzelfährten bei völligem Fehlen von Doppelfährten in der Ranzzeit wurden zunächst als Indiz dafür gewertet, dass zu diesem Zeitpunkt kein Partner vorhanden war. Erst im März 2013 gelangen wieder Fotos von 2 unterschiedlichen Tieren. Mitte/Ende April 2013 wurden wiederholt 2 Tiere in Fotofallenbildserien abgebildet. Am 27.04.2013 zeigt eine Bildserie definitiv 3 Wölfe (C3). Die Bildqualität erlaubte leider keine Identifizierung einzelner Tiere, auch schien keines der Tiere trüchtig zu sein.

Da im Juni des folgenden Monitoringjahres 2013/14 eine säugende Wölfin, mithin die Existenz eines Paares bzw. Rudels nachgewiesen wurde, ist aber rückwirkend davon auszugehen, dass in der Ranzzeit im Winter 2012/13 ein territoriales Paar anwesend war und es Ende April/Anfang Mai einen Wurf Welpen gab.

Die Gesamtzahl der Wölfe im Gebiet im Monitoringjahr ist nicht gesichert. Die trüchtige Wölfin blieb offenbar unbemerkt. Unter der Annahme, dass sie tatsächlich nicht auf den

Bildern des April abgebildet ist, könnte die Gesamtzahl auch 4 oder mehr Wölfe betragen - dies ist jedoch keinesfalls gesichert.

Zwar liegen aus dem Monitoringjahr 2012/13 keine eindeutigen Reproduktionshinweise (Bilder einer trächtigen oder säugenden Wölfin, Welpen) vor, jedoch bestehen Indizien, dass es einen Wurf gab (z.B. Beute tragende Wölfe, drittes Tier). Unter Berücksichtigung des Kenntnisstandes vom Ende des Jahres 2013, nachdem im September 2013 erstmalig Welpen für das Gebiet nachgewiesen wurden, wird rückwirkend eingeschätzt, dass es wahrscheinlich eine Reproduktion im Monitoringjahr 2012/2013 gab. Dies wird jedoch nicht als zweifelsfrei belegt angesehen.

Insgesamt ist die Sachlage in der Annaburger Heide für den Betrachtungszeitraum somit nicht zufriedenstellend geklärt. Möglicherweise wurden Kernbereiche des Wolfsterritoriums im Monitoring nicht hinreichend abgedeckt. Das weitgehende Ausbleiben von Losungs- und Urinproben und damit die Unmöglichkeit einer genetischen Identifizierung kommen erschwerend hinzu.

#### **Zusammenfassende Einschätzung für das Monitoringjahr:**

Im Gebiet gibt es ein territoriales Wolfsvorkommen, die Anwesenheit eines territorialen Wolfspaares im Monitoringjahr ist belegt, eine Reproduktion bzw. Rudelbildung im Monitoringjahr gilt als wahrscheinlich, ist aber nicht zweifelsfrei nachgewiesen.

<b>Status</b>	Rudel wahrscheinlich, aber nicht sicher belegt
<b>Reproduktion im Monitoringjahr, Welpenzahl</b>	Reproduktion 2012 wahrscheinlich (aber erst für das Monitoringjahr 2013/14 sicher belegt), Welpenzahl: ?

#### **4.6.6 Management/Übergriffe auf Haustiere**

Bislang wurden im Monitoringjahr in der Umgebung keine Übergriffe auf Nutztiere mit dem möglichen Verursacher Wolf gemeldet bzw. bestätigt.

#### **4.6.7 Empfehlungen zum Monitoring**

Das gezielte Monitoring ist fortzusetzen und zu intensivieren. Wichtig ist die fortlaufende Feststellung von Aktivitätsschwerpunkten um einen effizienten Fotofalleneinsatz zu ermöglichen. Zur Feststellung der Identität und eines eventuellen Individuenwechsels im Gebiet sind Genetikproben unabdingbar.

#### 4.6.8 Ausgewählte Fotos



Abb. 16+b: Zwei aufeinander folgende Bilder eines urinierenden Wolfes aus einer Fotofallenbildserie vom 23.07.2012 (© Bundesforst/LAU, C1).



Abb. 17a+b: Zwei aufeinander folgende Bilder von 2 Wölfen, davon einer urinierend, aus einer Fotofallenbildserie vom 23.09.2012 (© Bundesforst/LAU, C1).



Abb. 18a+b: Zwei Bilder von 2 Wölfen, die vermutlich Beute tragen, aus einer Fotofallenbildserie vom 25.06.2012 (© Bundesforst/LAU, C3).



Abb. 19a+b: Zwei Bilder von 2 Wölfen aus dem Zeitraum vom 25.01.-15.03.2013 (© Bundesforst/LAU, C1, das Datum auf den Bildern ist falsch).

## **5 Sonstige bemerkenswerte Hinweise**

Nachfolgend sind sonstige Hinweise aufgeführt, die außerhalb der o.g. Monitoringgebiete anfielen, die jedoch aufgrund hoher SCALP-Einstufung oder aus anderen Gründen von Bedeutung sind - insbesondere für die landesweite Verbreitungskarte.

### **Körbelitz**

Am 21.10.2012 wurde ein Wolf bei Körbelitz (Landkreis Jerichower Land) auf der Bundesstraße B1 von einem Auto mit sehr hoher Geschwindigkeit angefahren. Das Tier kam nicht unmittelbar zu Tode, sondern verschwand stark blutend in angrenzenden Äckern. Eine Nachsuche mit Hunden fand statt (K. Puffer u.a.), blieb jedoch ergebnislos. Eine Blutprobe wurde sichergestellt. Die genetische Untersuchung ergab einen Wolf der mitteleuropäischen Flachlandpopulation, der bislang keinem Herkunftsgebiet/Rudel genauer zugeordnet werden konnte. Das Tier stammte nicht aus dem Rudel Altengrabow. Ein Vergleich mit brandenburger Proben war mangels Daten aus Brandenburg nicht möglich. Aller Wahrscheinlichkeit handelte es sich um ein durchwanderndes Tier. In dem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass bei Körbelitz im vergangenen Monitoringjahr eine Losungsprobe nachträglich genetisch als C1 bestätigt werden konnte (mitochondrialer Haplotyp, Mikrosatellitenanalyse nicht möglich) und der Bereich von Tieren des Altengrabower Rudels frequentiert wird.

### **Glücksburger Heide**

Aus der Glücksburger Heide (Landkreis Wittenberg) liegen mehrere C3-Hinweise sowie ein C1-Nachweis (Losung/Genetik) vor. Bereits 2011 erfolgte hier ein genetisch als C1 bestätigter Losungsfund. Eine mehr oder weniger regelmäßige Anwesenheit von Wölfen ist anzunehmen. Aufgrund der insgesamt wenigen Hinweise wurden im Monitoringjahr noch keine gezielten Untersuchungen aufgenommen.

### **Kenzendorf**

Im Westen der Colbitz-Letzlinger Heide wurde eine C2-Spur eines einzelnen Wolfes aufgenommen. Das Gebiet ist insbesondere aufgrund der Lage zwischen dem Zichtauer/Klötzer Forst und dem Vorkommen bei Dolle interessant.



## 6 Bestandssituation im Land Sachsen-Anhalt

### 6.1 Landesweite Erfassungsdaten

Nachfolgend sind alle Daten aus Sachsen-Anhalt zusammengefasst; die o. g. Daten der Einzelgebiete gehen hier mit ein, jedoch ohne die dort z. T. mit aufgeführten Daten angrenzender Bundesländer.

In Tabelle 18 sind die Hinweise aus dem Monitoringjahr 2012/13 nach unterschiedlichen Kategorien einschließlich ihrer SCALP-Einstufung aufgeführt.

Tab. 18: Bewertete Wolfshinweise aus **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2012/2013, aufgeschlüsselt nach Hinweisart und SCALP-Einstufung.  
\* - genetische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Hinweisart	Anzahl Hinweise					
	gesamt	C1	C2	C3	falsch	n.b.
Fotofallenbilder Ereignisse	247	107		139		1
Bilder insgesamt						
Spuren	73		11	59	1	2
Losungen	138	34	7	95	2	
davon genetisch getestet *	38					
Urin	17	7		10		
davon genetisch getestet *	13					
Sichtung mit Foto/Film	5	3		2		
Sichtung ohne Foto/Film	48			48		
Heulen						
Wildtierrisse	34			34		
Haustierrisse	4			2	2	
Telemetrieortungen						
sonstige	10	3			7	
<b>Summe</b>	<b>576</b>	<b>154</b>	<b>18</b>	<b>389</b>	<b>12</b>	<b>3</b>

Abb. 20 zeigt die räumliche Verteilung der Hinweise sowie der nach den Monitoringstandards belegten Rasterfelder. Die Belegung der Rasterfelder erfolgte nach den methodischen Regeln der Monitoringstandards (KACZENSKY et al. 2009). In Tab. 19 sind zusätzlich Hinweise aus vorangegangenen Jahren aufgelistet.

Tab. 19: Übersicht Hinweise/Nachweise nach SCALP-Kategorien aus **Sachsen-Anhalt** im Monitoringjahr 2012/13 sowie der Vorjahre (aktualisierte Daten).

	Jahr	gesamt	C1	C2	C3	falsch
<b>Anzahl</b>	<b>2012/13</b>	576	154	18	389	12
<b>Anzahl</b>	<b>2011/12</b>	779	556	16	204	2
<b>Anzahl</b>	<b>2010/11</b>	681	300	80	283	17
<b>Anzahl</b>	<b>früher*</b>	184	56	41	80	7

\* - Daten unvollständig

Die besonders hohen Hinweiszahlen der Monitoringjahre 2010/11 und 2011/12 sind vor allem auf den hohen Anteil an Telemetrieortungen zurückzuführen. Diese machten z.B im Monitoringjahr 2011/12 ca. 55 % aller Hinweise im Land aus. Zieht man diese ab, so ist im abgelaufenen Monitoringjahr 2012/13 eine Steigerung der Hinweiszahlen gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen.

## 6.2 Einschätzung des Bestandes

Tab. 20 nennt die jeweilige Anzahl von territorialen Wolfsansiedlungen mit unterschiedlichem Status sowie die Welpenzahl.

Tab. 20: Anzahl von territorialen Wolfsansiedlungen mit unterschiedlichem Status in Sachsen-Anhalt sowie Welpenzahl im Monitoringjahr 2012/13 (vgl. Angaben zu einzelnen Gebieten);  
 \* - *ausschlaggebend ist der nachgewiesene oder als wahrscheinlich angesehene Status gegen Ende des Monitoringjahres.*

Status *	Anzahl in Sachsen-Anhalt *
territoriale Einzelwölfe	1 (Hellberge)
territoriale Paare	2 (Colbitz-Letzlinger Heide/Dolle), (Gartow/NI)
Rudel (territoriale Elterntiere + Nachwuchs)	3 (Altengrabow, Göritz, Annaburger Heide)
Gesamtzahl der Welpen	Altengrabow, Göritz, Annaburger Heide: $\geq 6$ (7)

Abb. 20 zeigt die Rasterfeldkarte des Vorkommensgebietes im Monitoringjahr 2012/13, Abb. 21a-c der Vorjahre. Gegenüber den beiden vorangegangenen Monitoringjahren hat sich die Zahl der belegten Rasterfelder wieder verringert. Das ist ausschließlich auf den Wegfall der Nachweise aus der Telemetrie zurückzuführen. Zugleich hat sich das Vorkommensgebiet erweitert, indem vier weitere nachgewiesene oder wahrscheinliche territoriale Vorkommen hinzugekommen sind, so dass zum Ende des Monitoringjahres von insgesamt sechs territorialen Vorkommen (einschließlich Gartow) auszugehen ist. Insgesamt ist eine Erweiterung des Vorkommensgebietes unter Zunahme territorialer Vorkommen zu verzeichnen.

Insbesondere im Fläming/Vorfläming zeichnet sich (unter Berücksichtigung Brandenburger Vorkommen) eine Verdichtung der Territorien ab, was den Erwartungen aufgrund der Landschafts- und Habitatverhältnisse entspricht. Neben den Telemetrieergebnissen des Jahres 2011 (Wildbiologisches Büro LUPUS 2012) legen die gegenwärtigen Ansiedlungen von im Bereich Altengrabow geborenen Wölfen in Niedersachsen nahe, dass das nördliche Sachsen-Anhalt regelmäßig durchwandert wird. Weitere Ansiedlungen sind hier zu erwarten.

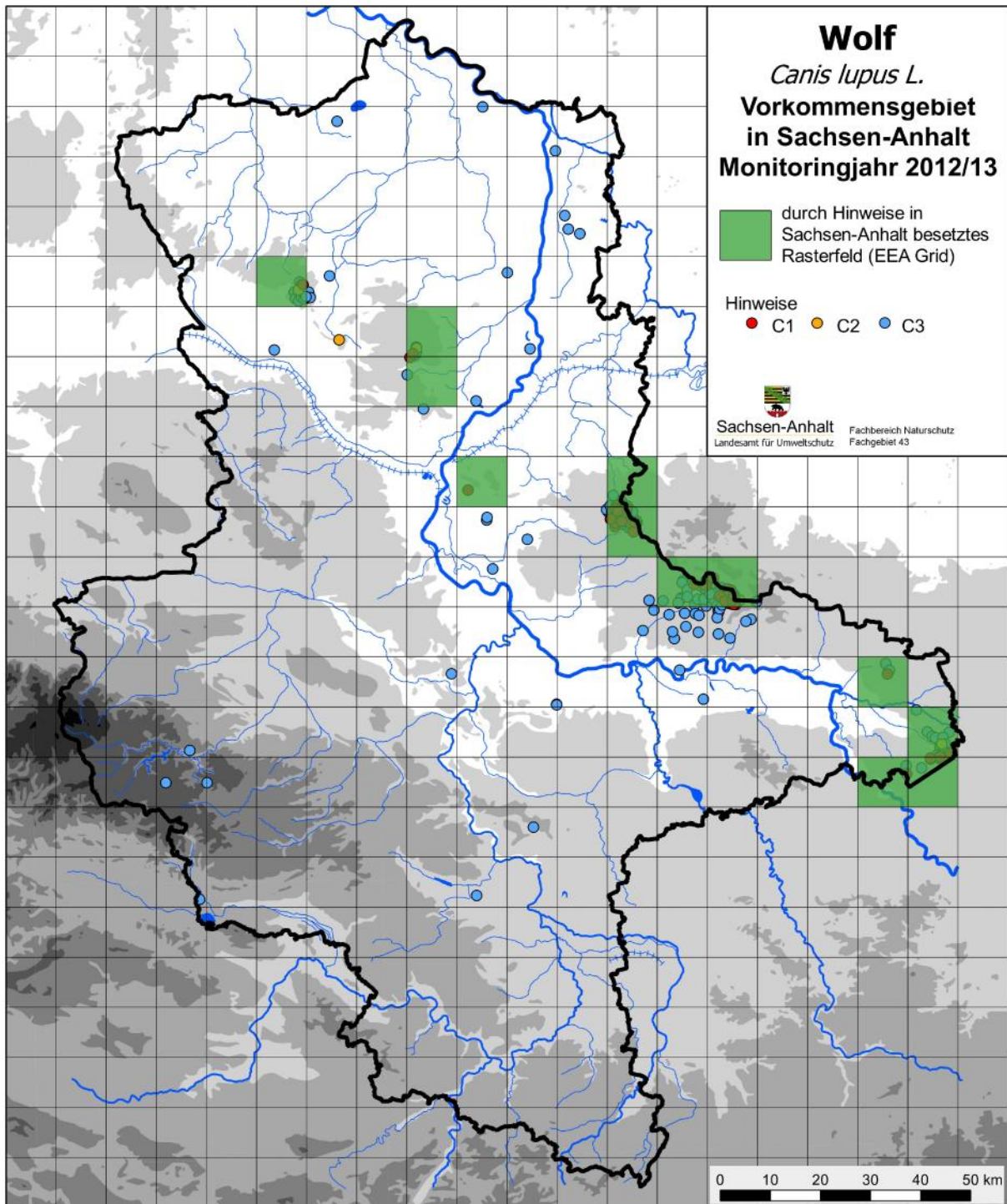


Abb. 20: Rasterkarte des Vorkommensgebietes des Wolfes in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2012/13. Es sind ausschließlich Rasterfelder berücksichtigt, die durch Hinweise auf der Fläche Sachsen-Anhalts belegt werden konnten (vgl. Kap. 4.1 und Abb. 22).

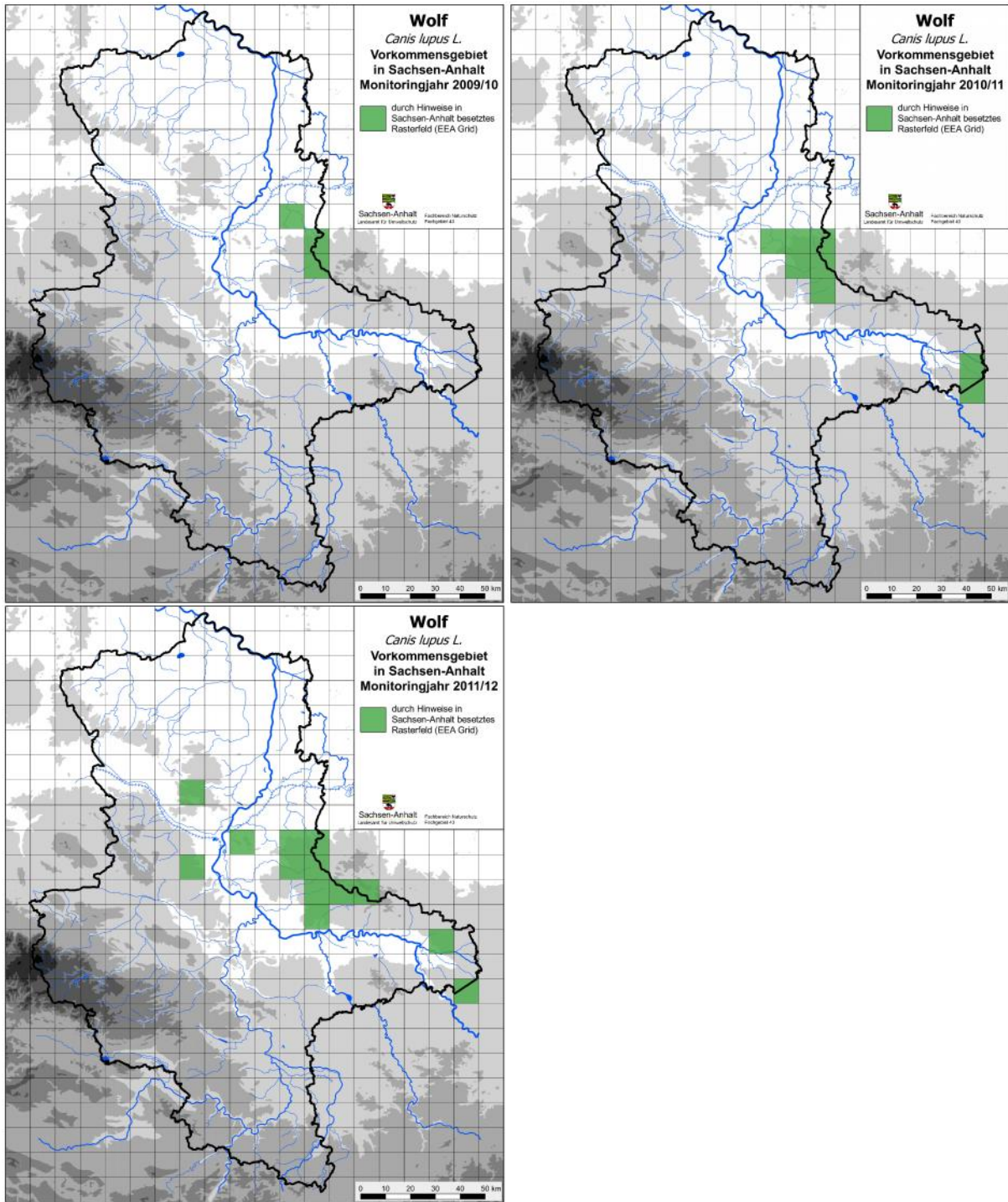


Abb. 21a-c: Rasterkarte des Vorkommensgebietes des Wolfes in Sachsen-Anhalt in den Monitoringjahren 2009/10 bis 2011/12. Es sind ausschließlich Rasterfelder berücksichtigt, die durch Hinweise auf der Fläche Sachsen-Anhalts belegt werden konnten (vgl. Kap. 4.1 und Abb. 22).

Die Karte in Abb. 22 zeigt die Lage der Wolfsansiedlungen (residente Einzelwölfe, Paare, Rudel) gegen Ende des Monitoringjahres.

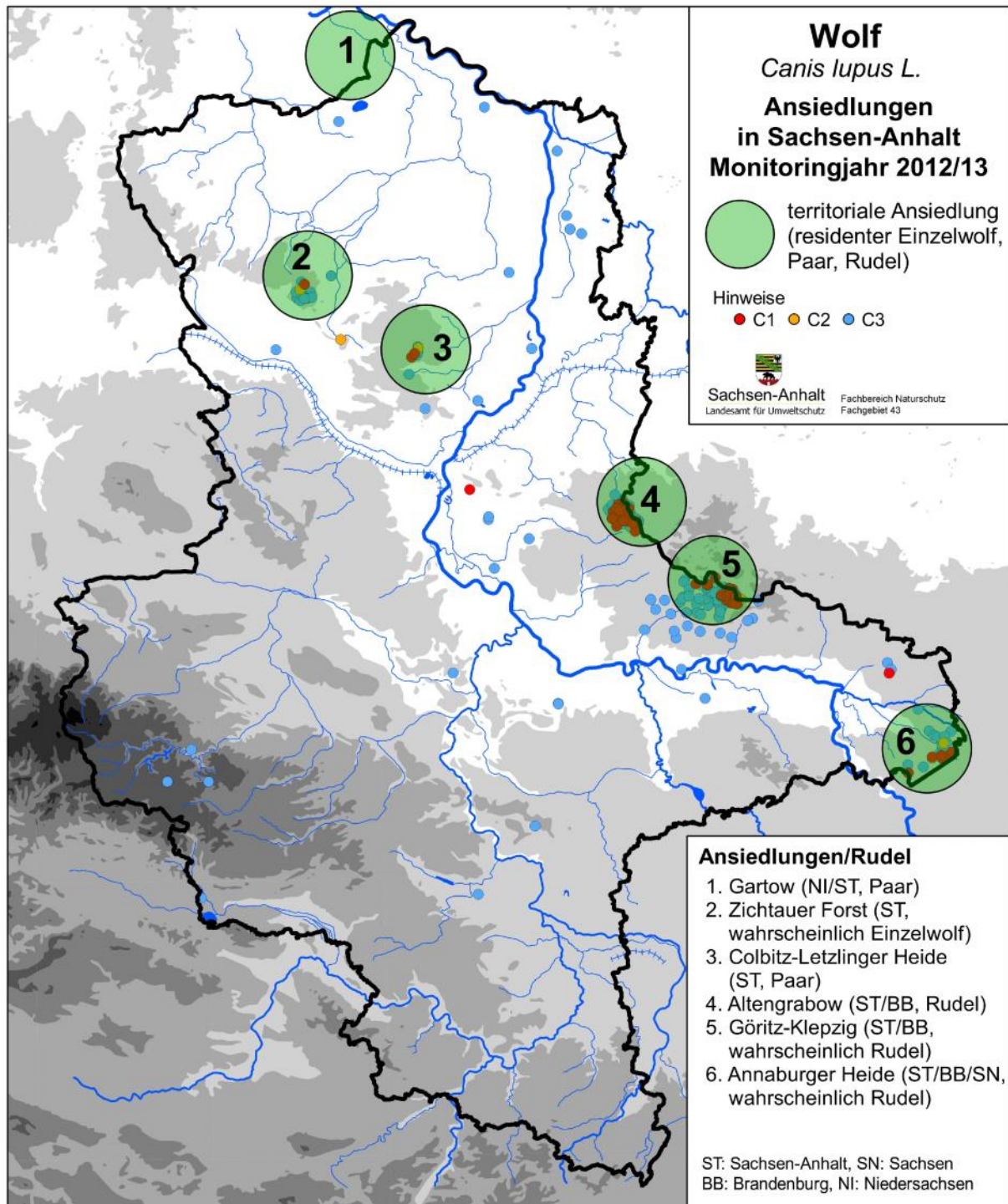


Abb. 22: Übersicht über Ansiedlungen in Sachsen-Anhalt im Monitoringjahr 2012/13  
1: Raum Gartow (Niedersachsen); 2: Zichtauer Forst/Hellberge; 3: TrÜbPI Altmark/Colbitz-Letzlinger Heide; 4: TrÜbPI Altengrabow; 5: Raum Göritz-Klepzig; 6: MSB Annaburger Heide.

Tab. 21 nennt die jeweilige Mindestanzahl der belegten Wolfsindividuen der jeweiligen Teilbereiche bzw. Sachsen-Anhalts mit 27. Dieser Wert listet lediglich die Anzahl der innerhalb des Monitoringjahres ermittelten Wölfe auf. Es ist i.d.R. nicht gesichert, dass alle diese Tiere gleichzeitig im Land anwesend waren; einige Tiere sind mit hoher Wahrscheinlichkeit abgewandert oder aus anderen Gründen nicht mehr anwesend. Andererseits kann davon ausgegangen werden, dass weitere Tiere im Gebiet anwesend waren, die aber nicht oder nicht hinreichend plausibel belegt werden konnten. Dieser Wert

von 27 Wölfen stellt somit neben der Anzahl und dem Status der Rudel und sonstigen residenten Vorkommen einen groben Anhaltspunkt für den Gesamtbestand dar. Nach Abschluss der genetischen Analyse kann sich die Zahl noch erhöhen.

Tab. 21: Anzahl der innerhalb des Monitoringjahres auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts hinreichend plausibel belegten Wölfe

	Anzahl Tiere	Details/Begründung
<b>Rudel/Paare</b>		
Zichtauer Berge/Hellberge	1	Fotofallenbilder: 1 C1-Bild <i>(nicht berücksichtigt: C2-Spuren von 2 Tieren wegen insgesamt schlechter Datenlage)</i>
Dolle/TrübPI Altmark	2	Fotofallenbilder: C1-Serie mit 2 Tieren
Altengrabow	12	Genetik: 2 Erstnachweise (wahrscheinlich Welpen), 4 Tiere älter als 1 Jahr, 2 Elterntiere indirekt belegt; Fotofallenbilder: Serien mit maximal 9 Tieren; Bilder mit 6 Welpen, <i>(nicht berücksichtigt: undokumentierte Sichtung 7 Welpen)</i> Ergebnis summarisch: 2 Eltern, 6 Welpen, 4 sonstige Tiere älter als 1 Jahr
Görritz-Klepzig	7	Fotofallenbilder: C1- Bild mit 7 Tieren Genetik: noch nicht abschließend ausgewertet
Annaburger Heide	3	Fotofallenbilder: C1-Serien mit 2 Tieren; C3-Serie mit 3 Tieren <i>(drittes Tier, obwohl nur C3, einberechnet wegen insgesamt hoher Plausibilität)</i> Genetik: noch nicht abschließend ausgewertet
<b>sonstige Nachweise</b>		
Einzelnachweis Körbelitz	1	Genetik: 1 C1-Nachweis <i>(verletztes Tier, kein Totfund!)</i>
Einzelnachweis Glücksburger Heide	1	Genetik: 1 C1-Nachweis, noch nicht abschließend ausgewertet
<b>Summe (Minimalzahl)</b>	<b>27</b>	

**Bemerkungen:**

- C2- und C3-Hinweise wurden nur für die Zählung berücksichtigt, wenn der Rudel- oder Paarstatus hinreichend plausibel belegt war und die Dokumentation ausreichend war; nicht mit Bildern belegte Sichtungen wurden generell nicht berücksichtigt.
- Görritz-Klepzig: Die Herkunft der 7 Tiere auf dem Bild vom Winter 2013 ist nicht sicher bekannt. Sicher belegt ist ein territoriales Paar im Gebiet. Aufgrund der beträchtlichen Entfernung zu anderen Territorien ist aber ein eigenes Rudel die wahrscheinlichste Interpretation der Hinweise.
- Gartow: Die Hinweise liegen auf dem Gebiet Niedersachsens und wurden daher hier nicht berücksichtigt.
- Grenzübergreifende Vorkommen:
  - Gartow: federführende Bearbeitung durch Niedersachsen
  - Altengrabow, Annaburger Heide – federführende Bearbeitung durch Sachsen-Anhalt
  - Görritz-Klepzig: gemeinschaftliche Bearbeitung durch Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

### **6.3 Genetische Charakterisierung**

Die genetischen Untersuchungen wurden im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz vom Deutschen Referenzlabor für genetische Untersuchungen am Wolf Senckenberg Gelnhausen (V. Harms, C. Nowak) durchgeführt. Bis Ende des Jahres 2012 waren in Sachsen-Anhalt 29 unterschiedliche Tiere genetisch individuell nachgewiesen, etliche davon in mehreren Einzelproben. Den Hauptteil stellen die Elterntiere des Altengrabower Rudels und ihr Nachwuchs (s. dort). Daneben wurden 2 weitere Tiere genetisch identifiziert, die bisher nicht einem bestimmten Rudel bzw. Herkunftsgebiet in Deutschland zugeordnet werden konnten. Die Tiere gehören zur mitteleuropäischen Flachlandpopulation. Es gibt keine Hinweise auf Hybridisierung mit Haushunden. Die Proben aus dem Jahr 2013 sind bislang nicht vollständig ausgewertet, insbesondere die Individualisierung ist unvollständig.

### **6.4 Empfehlungen zum Monitoring**

Die Empfehlungen wurden bereits oben für Einzelgebiete getroffen. Das gezielte Monitoring sollte in allen Einzelgebieten fortgesetzt werden. Auf folgende weitere Gebiete ist künftig besonderes Augenmerk zu legen, da hier Hinweise aus den Gebieten oder aus deren näherem Umfeld territoriale Ansiedlungen erwarten lassen. Zum Teil sind hierfür bereits Hinweise aus dem laufenden Monitoringjahr 2013/14 berücksichtigt:

- Fläming bzw. Vorfläming zwischen den Ansiedlungen Göritz-Klepzig und der Glücksbürger Heide
- Fläming bzw. Vorfläming zwischen den Ansiedlungen Altengrabow und Göritz-Klepzig
- Klietzer Heide
- Colbitz-Letzlinger Heide und angrenzende Waldgebiete
- Oranienbaumer Heide
- Landesgrenze nördlich Arendsee (angrenzend Raum Gartow).

## 7 Quellenangaben

- HAGENGUTH, A. (Büro Hagenguthachten) (2013): Untersuchungen zum Vorkommen weiterer territorialer Wölfe im Raum Görzke - Wiesenburg (Landkreis Potsdam-Mittelmark). - vorläufiger Endbericht. - unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Geologie und Verbraucherschutz Brandenburg
- HARMS, V. & NOWAK, C. (Wildtiergenetik Senckenberg Gelnhausen): unveröff. Gutachten zur genetischen Analyse von Proben zum Wolf im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 2011-2013
- HURTIG, K.-P. (2009): Wolfsbeobachtungen in der Annaburger Heide 2008. - unveröff. Bericht von FOR K.-P. Hurtig/BFB Mittelbe
- HURTIG, K.-P. (2011): Wolfsbericht für die Bundesliegenschaft Annaburger Heide 2010. - unveröff. Bericht von FOR K.-P. Hurtig/BFB Mittelbe
- HURTIG, K.-P. & TROST, M. (2011): Wolfsmonitoring auf dem Truppenübungsplatz Annaburger Heide - Bericht zum Wolfsjahr 2011/2012 - unveröff. Bericht BFB Mittelbe/Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
- KACZENSKY, P.; KLUTH, G.; KNAUER, F.; RAUER, G.; REINHARDT, I. & WOTSCHIKOWSKY, U. (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. - BfN-Skripten 251: 1-86
- MÖCKEL, R. (2013): Jahresbericht 2012/13 zum Stand der Wiederbesiedlung des südlichen Brandenburg (Niederlausitz) durch den Wolf (*Canis lupus*). - Manuskript, Sonnewalde 15.05.2013
- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz: Pressemitteilung Nr. 28 des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 15.04.2013
- TROST, M.; HURTIG, K.-P. & THIELEMANN, L. (2012): Wolfsmonitoring auf dem Truppenübungsplatz Annaburger Heide - Bericht zum Wolfsjahr 2011/2012 - unveröff. Bericht BFB Mittelbe/Landesamt für Umweltschutz ST/LFUG BB Sachsen-Anhalt
- Wildbiologisches Büro LUPUS (2009): Ersterfassung der Arten der FFH-Richtlinie der Europäischen Union im Land Sachsen-Anhalt – Wolf (*Canis lupus* L.). - Endbericht Werkvertrag 44/89/2008 im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- Wildbiologisches Büro LUPUS (2010): Arten-Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Sachsen-Anhalt: Monitoring des Wolfes im Gebiet der Altengraber Heide/Sachsen-Anhalt Monitoringdurchgang 2010. - Endbericht Werkvertrag 44/96/2009 im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
- Wildbiologisches Büro LUPUS (2012): Untersuchung des Raum-Zeitverhaltens von Wölfen in Sachsen-Anhalt unter Einbeziehung eventueller Abwanderung von Jungwölfen mit Hilfe von GPS-GSM-Telemetrie sowie genetischer Charakterisierung. Endbericht (WV44/01/2011). - unveröff. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt